

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Politična plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Verschärfung des Blockadekrieges

Ausdehnung der Kriegskontrebandeliste auf lebenswichtige Bedarfsartikel — Das Echo in Deutschland

Berlin, 14. September. (Avala.) DNB meldet: Die Reichsregierung hat folgendes Gesetz erlassen: Nachdem die britische Regierung eine Liste der bedingten Kontrebande veröffentlicht hat, in der auch Lebensmittel und Artikel erwähnt sind, die für das menschliche Leben wichtig sind, ist die Reichsregierung gezwungen, analoge Maßnahmen zu ergreifen. Als bedingte Kontrebande werden alle Gegenstände und Stoffe entsprechend den Bestimmungen des Art. 24 der Verordnung vom 25. August 1935 erklärt, und zwar Lebensmittel einschließlich des Le-

bendviehes, Luxusartikel, Kleider und Material für die Kleidererzeugung. Diese Verordnung tritt am 16. September in Kraft.

Berlin, 14. September. (Avala.) DNB berichtet: Die deutschen Blätter veröffentlichen nun die Liste der Waren, die von der englischen Regierung im Zusammenhang mit der Blockade als Schmuggel mit Kriegsgütern bezeichnet werden. Die Blätter veröffentlichen aber auch die Maßnahmen, mit denen Deutschland die britische Blockade beantwortet. Die »Berliner Börsenzeitung« (die bekanntlich den Wehrmachtskreisen nahe steht, Anmerk. d. Red.) schreibt hiezu u. a.: »England wird von nun an mit jeder Waffe getroffen werden, mit der wir getrof-

fen werden sollen. Wir werden die Herrschaften in Downing Street mit den gleichen Mitteln bekämpfen, mit denen sie uns angreifen. Der Krieg wird deshalb doppelt so rasch zu Ende sein.« Das »Hamburger Fremdenblatt« schreibt: Deutschland ist gezwungen worden, die Methoden der Seekriegführung den englischen Methoden anzupassen und die Liste der Waren zu erweitern, die als Kriegskontrebande bezeichnet werden. Deutschland folgt dem Beispiel Englands. Deutschland wünschte mit den neutralen Seestaaten normale Handelsbeziehungen zu unterhalten. Diese Absicht wurde durch die Blockademaßnahmen Englands vereitelt. So wie England den lokalen Konflikt im Osten des Reiches in einen europäischen Krieg verwandelte, so machte es dasselbe mit der Blockade zur See.

Berlin, 14. Sept. (Avala.) DNB berichtet: Die Reichsregierung hat als absolute Kontrebande folgende Artikel bezeichnet: 1. Waffen aller Art, Teile von Waffen und zusätzliches Material; 2. Munition, Munitionsteile, Bomben, Torpedos, Minen, Minenwerfer, Pulver, Explosivstoffe und Zündvorrichtungen; 3. Kriegsschiffe aller Art sowie deren Teile und Zugehör; 4. Militärflugzeuge aller Art, deren Motore und Bestandteile; 5. Kampfwagen, Panzerwagen und Tanks; 6. Chemikalien zur Erzeugung von Kriegsmaterial; 7. Militärkleiderstoffe; 8. Signalmitel; 9. Transport- und Verkehrsmittel; 10. Treibstoffe und Oele; 11. Gold, Silber, Bargeld und Obligationen; 12. Werkzeuge und Maschinen zur Herstellung der obgenannten Artikel. Das Gesetz tritt sofort in Kraft.

## Der Krieg im Osten

Widersprechende Meldungen über den Fortgang der Operationen

Berlin, 14. September. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die Oberste Heeresleitung teilt mit Datum vom 13. d. M. mit: Am 13. September setzte die deutsche Ostarmee auf ihrem südlichen bzw. nördlichen Flügel die Verfolgung des Feindes fort. Im Vordringen an beiden Seiten von Przemysl wurden Sambor und Jaworow eingenommen. Schnelle deutsche Truppen haben Lemberg erreicht. Die südlich von Radom eingeschlossene polnische Gruppe hat zu existieren aufgehört. Die Zählung der riesigen Beute und der Kriegsgefangenen ist im Gange. Es werden auch die Geschütze und das übrige Kriegsmaterial gezählt. Alle Versuche von fünf polnischen Divisionen u. zweier Kavalleriebrigaden, die bei Kutno eingeschlossen sind, nach Süden durchzustoßen, wurden vereitelt. Konzentrische Angriffe unserer Divisionen sind nunmehr im Gange. Oestlich u. südostlich von Warschau überschritten unsere Truppen die Straße zwischen Warschau und Siedlce sowie die gleichnamige Bahnstrecke mit starken Kräften. Auf dem äußersten südöstlichen Flügel stehen motorisierte Truppen 40 Kilometer nördlich von Brest-Litowsk. Weit hinter der Front wurde die 18. polnische Division, die sich zu spät gegen Süden zurückziehen begann, nördlich des Bug zum Kampfe gestellt. Deutsche Luftstreitkräfte unternahmen auch im Laufe des gestrigen Tages erfolgreiche Angriffe auf Straßen, Brücken und Bahnen östlich der Weichsel. Auf dem Bahnhof Krystinopol brennen drei Züge. Der polnische Flugplatz in Luck wurde durch Bomben beschädigt. Die Flugzeugfabrik in Biala Podlaska steht in Flammen, 14 feindliche Flugzeuge wurden vernichtet, darunter zwei im Luftkampf. Die Aufklärungsflüge zeitigen ausgezeichnete Ergebnisse, die für die Operationsleitung sehr wichtig sind.

Im Westen haben die deutschen Vorwachen Birnberg etwa sechs Kilometer von Saarbrücken zurückgerobert. Ansonsten lediglich unbedeutendes Geplänkel zwischen den Vorhutformationen. Luftan-

griffe auf deutsches Gebiet haben sich nicht ereignet.

London, 14. September. Die deutschen Offensiven an der polnischen Front sind noch weiter zum Stillstand gekommen. Darüber wurde mit Datum vom 13. d. M. folgender Bericht des polnischen Oberkommandos veröffentlicht: Die Posener Armee hat auf ihrem Rückzug nach Osten durch einen großen Frontalangriff die Stadt Lodz eingenommen. Diese Armee dringt jetzt gegen Warschau vor, das von den Deutschen von zwei Seiten her bedrängt ist. Die Posener Armee hat bereits mit den im Osten befindlichen polnischen Streitkräften Fühlung genommen. Auf einer 400 Kilometer langen Front, die sich von Warschau nach Süden und Norden erstreckt, halten die Polen unerschütterte Positionen. Auch die polnischen Divisionen, die im Korridor kämpften, haben mit dem polnischen Hinterland Fühlung genommen u. sind den deutschen Truppen, die auf Modlin drücken, in die Flanke gekommen.

Berlin, 14. September. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet gestern, am 13. d. M., daß Reichskanzler Hitler auf seiner Inspektionsreise um 13 Uhr in Lodz ingetroffen war, wo er von der zahlreichen deutschen Bevölkerung stürmisch begrüßt wurde.

Berlin, 14. Sept. DNB berichtet: Nach einer Mitteilung der Heeresleitung haben schnelle deutsche Truppenabteilungen gestern abends um 23.30 Uhr die Straße zwischen Lemberg und Lublin bei Rawaruska und Tomaszow erreicht.

London, 14. Sept. (Avala.) Reuters meldet: Die polnische Botschaft in London beauftragte die gestrige Mitteilung aus dem Führerhauptquartier über die Bombardierung offener Städte und Märkte in Polen. Die polnische Botschaft in London behauptet, daß die deutschen Luftstreitkräfte offene Städte und Märkte in Polen seit Beginn des Krieges bombardiert hätten, so daß in der Zeit vom 1. bis 3. September durch diese Bombardements 159 Personen getö-

tet und einige Tausend verwundet wurden.

Moskau, 14. Sept. (Avala.) Nach Meldungen, die die russische Nachrichtenagentur TASS in den letzten Tagen veröffentlichte, wurde die sowjetrussische Grenze in mehreren Fällen von polnischen Militärflugzeugen verletzt, die sich in den sowjetrussischen Luftraum zu retten versuchten. Am Dienstag überflogen polnische Flugzeuge die Sowjetgrenze im Be-

zirk Sopotowka in der Ukraine und im Bezirk Zitkovica in Weißrußland. Sowjetrussische Jagdflugzeuge zwangen die polnischen Flugzeuge zur Umkehr über die Grenze. Am Mittwoch brachen polnische Bomber in den Bezirken Krivinec und Jampol in der Ukraine über die Sowjetgrenze ein. Die Sowjetjäger nötigten einen der zweimotorigen Bomber zum Landen auf sowjetrussischem Boden. Alle drei Insassen des Bombers wurden gefangen genommen. Am gleichen Tage wurde die sowjetrussische Grenze durch drei polnische Bomber im Bezirk Mozir in Weißrußland verletzt. Auch in dieser Falle wurden alle drei Bomber in Landung genötigt und beschlagnahmt. Alle 12 Insassen wurden gefangen genommen.

## Roosevelt forciert die Revision des Neutralitätsgesetzes

Washington, 14. Sept. (Avala.) Havas meldet: Der Entschluß Roosevelts, den Kongreß zum 21. d. einzuberufen, wird in ermächtigten Kreisen als der Wille Roosevelts ausgelegt, die isolationistische Opposition zu besiegen und zu einer solchen Revision des Neutralitätsgesetzes zu bewegen, die den Vereinigten Staaten die Belieferung der westlichen Demokratien mit Waffen nicht unmöglich macht. Man erwartet einen überaus scharfen Kampf im Senat, und zwar mit den republikanischen Senatoren Borah, Wendenberg und Nye, die die De-

batte verschleppen dürften, um eine rasche Diskussion innerhalb der kurzen Session zu vereiteln.

Mailand, 14. September. (Avala.) DNB meldet: Die »Stampa« (Turin) schreibt, die Entscheidung des amerikanischen Kongresses werde beweisen, ob die Diplomatie stärker sei als der Handelsgeist breiter Massen des friedliebenden amerikanischen Volkes. Das Blatt meint, die amerikanische Industrie und Wirtschaft würden es nicht zulassen, daß die USA in einen europäischen Krieg verwickelt würden.

## Kurze Nachrichten

Berlin, 14. September. (Avala.) DNB meldet: Staatssekretär Reinhardt veröffentlichte in der »Deutschen Steuerzeitung« einen ausführlichen Aufsatz über die Finanzierung des Krieges. Reinhardt betont insbesondere, daß die von der Reichsregierung getroffenen Wirtschaftsmaßnahmen die Kriegführung ermöglichen, so daß Umlagen auf die Einkommensteuer nicht auferlegt werden. Zur Versteuerung gelangen lediglich die hohen Uberschüsse aus den Kriegsgewinnen. Die Reichsregierung plant auch keineswegs die Emission von Innenanleihen, so-

lange die normale Finanzierung möglich ist. Auf jeden Fall — erklärt Reinhardt — ist die Finanzierung des Krieges gesichert. Von einer Devaluierung der Währung ist keine Rede.

m. Einen Autocarausflug in das schöne Logartal veranstaltet am 16. und 17. d. der Slowenische Gewerbeverein. Der Verein lädt alle Mitglieder und Naturfreunde ein, an diesem Ausflug teilzunehmen. Die Abfahrt ist für Samstag, 16. d. um 14.30 Uhr angesetzt, Rückkehr Sonntag abends. Die Anmeldungen nimmt aus Freundlichkeit die Hauptkassiererin am Autobusbahnhof am Hauptplatz entgegen.

# Chamberlain über die Aktionen der Westmächte

**Aus der gefirigen Sitzung des englischen Unterhauses / Lord Halifax beantwortet die deutschen Maßnahmen zur Verschärfung des Krieges im Osten**

London, 14. September. In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses berichtete Premierminister Sir Neville Chamberlain eingangs über die Beratungen des englisch-französischen Kriegsrates, der am Tage zuvor in Paris abgehalten worden war. Chamberlain fuhr dann fort: »Der Zweck dieses Rates bestand darin, daß im günstigsten Augenblick des Krieges der direkte und persönliche Meinungsaustausch der beiden Regierungen gefunden wird. Die Chiefs der Generalstäbe haben dieser Zusammenkunft nicht beigewohnt, da hinsichtlich der technischen und der strategischen Fragen die Zusammenarbeit von früher her besteht. Wir haben die politische Lage geprüft und uns hinsichtlich der Maßnahmen der nächsten Zukunft geeinigt. Es sind noch weitere Zusammenkünfte des Kriegsrates geplant, damit der enge Kontakt zwischen England und Frankreich erhalten bleibt.«

Der Premierminister sprach sodann seine Genugtuung über die Übereinstimmung Frankreichs und Englands nicht nur hinsichtlich der Bestandsverpflichtung Polen gegenüber aus, sondern auch im Hinblick auf die englisch-französische Solidarität. Chamberlain verwies ferner auf die Solidarität der englischen Dominions. Deutschland — erklärte Chamberlain — versuche offenkundig, eine rasche Entscheidung in Polen herbeizuführen, bevor Frankreich und England im Westen eine größere Aktion unternehmen. Polen lasse sich jedoch weder durch die Uebermacht des Materials noch der Fliegerei einschüchtern. An der Westfront hätten die Franzosen in den bisherigen Vorbereitungsaktionen bedeutende Erfolge errungen. Das englische Expeditionskorps befindet sich bereits in Frankreich, es sei jedoch noch nicht in Aktion getreten, wie irrtümlicherweise berichtet wurde. In Frankreich befänden sich auch mehrere englische Luftgeschwader, die erfolgreiche Erkundungsflüge über deutschem Gebiet durchgeführt und wichtige Informationen gesammelt hätten.

Chamberlain befaßte sich sodann mit den Aktionen zur See. Er wies zunächst daraufhin, daß drei polnische Zerstörer vortrefflich mit den britischen Seestreitkräften zusammenarbeiten. Die Angriffe gegen englische Handelsschiffe würden von deutschen Tauchbooten entgegen den internationalen Bestimmungen fortgesetzt. Viele englische Dampfer seien bereits versenkt worden. Zweifellos seien die englischen Verluste schwer. Die Ursache hierfür liege darin, daß zahlreiche englische Handelsschiffe beim Ausbruch des Krieges in allen sieben Meeren der Welt ihre Wasserfurchen zogen. Die Deutschen hätten jedoch vor Beginn des Krieges ihre U-Boote in die besten strategischen Positionen gebracht, sodaß zahlreiche englische Schiffe versenkt wurden, bevor das Schiffsbegleitungssystem wirksam werden konnte. Erfolge in der Abwehr der U-Boote seien ebenfalls zu verzeichnen. Die Tonnage der außerhalb des Baltikums befindlichen deutschen Handelsflotte beträgt zu Beginn des Krieges rund 1,105.000 Tonnen. Alle diese Schiffe seien aus den Meeren verdrängt, teilweise versenkt oder gekapert, während ein Teil zur Selbstinternierung in neutralen Häfen übergegangen sei. Die englischen Kontrollposten achten aber auch darauf, daß Deutschland auch nicht durch Schiffe unter neutraler Flagge beliefert werde.

Der Premierminister kam sodann auf die Informierung der englischen öffentlichen Meinung zu sprechen, indem er erklärte: »Die Verdunkelungsmaßnahmen haben verschiedene Unerquicklichkeiten ausgelöst, doch sind dieselben unvermeidlich. Die Regierung wird deren Milderung im Rahmen des Möglichen versuchen. Das Informationsministerium hat sicherlich die schwierigste Aufgabe, die man sich

nur denken kann. Auf der einen Seite muß darauf geachtet werden, daß durch die erteilten Informationen der Gegner nichts Wichtiges erfährt, andererseits dürfen Informationen aber nicht vorenthalten werden, damit die Bevölkerung nicht etwa glaubt, es seien schreckliche Dinge vorgefallen, die die Regierung verheimlichen will. So sind zu Beginn des Krieges Fehler begangen worden, die Verwirrung ausgelöst haben. Die Presse arbeitet verständnisvoll mit der Regierung zusammen. Unser Prinzip lautet: der Öffentlichkeit nichts vorenthalten. Vorläufig bitten wir um Geduld.«

An der darauffolgenden Debatte beteiligten sich Greenwood, Chamberlain und die Minister Eden, Burgin und Hoare.

Auf die Frage, welche Wirkung die deutsche Erklärung über die Verschärfung des Krieges in Polen auf die gemeinsame englisch-französische Erklärung haben werde, ungeschützte Städte nicht zu bombardieren, erklärte Außenminister Lord Halifax: »Die Anweisungen an die englischen Luftstreitkräfte fußen dies bezüglich auf den gleichen Einschränkungen der anderen Seite. Hält sich die andere Seite nicht an diese Einschränkungen, dann wird die englische Regierung erachten, daß sie vollkommen freie Hände besitzt und die ihr zweckdienlichen Maßnahmen ergreifen kann.«

berlain und die Minister Eden, Burgin und Hoare. Auf die Frage, welche Wirkung die deutsche Erklärung über die Verschärfung des Krieges in Polen auf die gemeinsame englisch-französische Erklärung haben werde, ungeschützte Städte nicht zu bombardieren, erklärte Außenminister Lord Halifax: »Die Anweisungen an die englischen Luftstreitkräfte fußen dies bezüglich auf den gleichen Einschränkungen der anderen Seite. Hält sich die andere Seite nicht an diese Einschränkungen, dann wird die englische Regierung erachten, daß sie vollkommen freie Hände besitzt und die ihr zweckdienlichen Maßnahmen ergreifen kann.«

## Friedensappell des Papstes

**DER ERSTE SCHRITT ZU EINER ALLGEMEINEN FRIEDENSKONFERENZ.**

Castel Gandolfo, 14. September. Anlässlich der heute stattfindenden feierlichen Antrittsaudienz des belgischen Gesandten beim Hl. Stuhl wird Papst Pius XII. den Wunsch nach Lokalisierung des gegenwärtigen Konfliktes und nach einer humanen Kriegführung aussprechen. Er wird an die Nationen appellieren, nicht

offene Städte zu bombardieren, Giftgas nicht zu benutzen und mit den Kriegsgefangenen menschlich umzugehen. Dieser Appell des Papstes wird in römischen Kreisen als ein erster Schritt in der Richtung zu einer allgemeinen Friedenskonferenz ausgelegt.

## Deutschland und die Blockade

**DEUTSCHE KRIEGSSCHIFFE WERDEN NEUTRALE DAMPFER KONTROLLIEREN. — 3000 BOMBER SOLLEN AUF ENGLISCHE HAFEN ENTSENDET WERDEN.**

Berlin, 14. September. Die deutsche Admiralität ist mit der Aufstellung einer Liste von Waren beschäftigt, deren Einfuhr nach den feindlichen Ländern durch deutsche Kriegsschiffe verhindert werden wird. Amtlich wird festgestellt, daß Deutschland im Hinblick auf die Haltung Großbritanniens genötigt sei, auch neutrale Handelsschiffe anzuhalten und zu kontrollieren.

Kopenhagen, 14. September. Reuter berichtet: Der Berliner Korrespondent der Zeitung »Berlingske Tidende« meldet: Deutschland wird die britische Seeblockade durch die Entsendung von 3000 Bombern auf englische Häfen beantworten.

Rotterdam, 14. September. Der »Nieuwe Rotterdamsche Courant« wiederholt seine Behauptung, daß der deutsche Transozeandampfer »Bremen« inmitten des Ozeans die Flagge gewechselt habe und nun unter italienischer Flagge einem italienischen Hafen zustrebe. Die »Bremen« soll bei ihrer letzten Ausfahrt aus dem Bremer Hafen mit den für diese Manöver erforderlichen ita-

lienischen Schiffspapieren ausgestattet worden sein.

Bern, 14. September. Die »Basler Nachrichten« melden aus Berlin, daß sich das Interesse der Berliner maßgeblichen Kreise auf die von Frankreich und England angebahnte Blockade konzentrierte. In Berliner Kreisen werde die Blockade als gegenstandslos bezeichnet. Der deutsch-russische Pakt sichere Deutschland diesbezüglich alle Hilfe. Die Aushungerungsabsicht der Westmächte habe keine Aussichten auf Erfolg. Deutschland habe durch das Bezugsscheinsystem rechtzeitig mit dem Sparen der aufgehäuften Vorräte begonnen. Die Besetzung enormer polnischer Gebiete festige noch weiter die deutsche Wirtschaft. In diesem Zusammenhange widmen die Berliner Kreise ihre ganze Aufmerksamkeit dem Handelsverkehr mit den neutralen Staaten.

Die definitive Stellungnahme Deutschlands zu der englisch-französischen Blockade wird erst nach Bereinigung der Frage des Handelsverkehrs mit den Neutralen geregelt werden, und zwar nach dem Grundsatz »Zahn um Zahn«.

## Verschärfte Form des Krieges in Polen

**Eine Mitteilung der deutschen Heeresleitung.**

Berlin, 14. September. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro berichtet: Aus dem Führerhauptquartier wird mitgeteilt: In der letzten Zeit mehrten sich immer mehr und mehr die Fälle, daß die polnische Regierung und das polnische Oberkommando die Bevölkerung offener und ungeschützter Städte auffordern, sich den deutschen Truppen bei der Besetzung von Städten, Märkten und Dörfern mit den Waffen zu widersetzen. In Warschau wurde die Zivilbevölkerung in Flugblättern, durch den Rundfunk und verschiedene Plakate aufgefordert, sich an den Kämpfen zu beteiligen. Ganz Warschau stand unter dem Feuer der polnischen Artillerie. In diesem Zusammenhange wird

von der deutschen Heeresleitung mitgeteilt.

Die allzugroße Rücksichtnahme der deutschen Artillerie und der deutschen Luftstreitkräfte bei Angriffen auf Städte, Märkte und Dörfer basierte auf der Erwartung, daß der Gegner diese Gegenden nicht als Kampfplätze erklären und sich derselben nicht bedienen werde. Da Polen ohne Rücksicht auf die eigene Bevölkerung es abgelehnt hat, diesen Grundsatz zu achten, werden die deutschen Streitkräfte von nun an in solchen Gegenden den Widerstand mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln brechen. Die deutschen Luftstreitkräfte werden gemeinsam mit der deutschen Artillerie jene militärischen Maßnahmen ergreifen, die der Bevölkerung solcher Städte mit aller Klarheit beweisen werden, daß ihr Widerstand keinen Erfolg zeitigen kann. Für die Folgen, die die ohnehin schwer leidende Bevölkerung treffen,

sind ausschließlich die polnische Regierung sowie die unfähigen und gewissenlosen polnischen Militärkommandanten verantwortlich.«

## Dr. Maček von I. M. Königin Maria empfangen

Beograd, 14. September. (Avala.) Gestern um 11 Uhr empfing I. M. Königin Maria auf Schloß Dedinje den Vizepräsidenten des Ministerrates Dr. Vladko Maček, der um 12 Uhr sodann von I. K. H. Prinzessin Olga empfangen wurde.

## Die Organisation der Ernährungsdirektion

**28 Millionen Dinar für die Organisation bewilligt. — Ing. Dr. Dragomir Cović zum Ernährungsdirektor bestellt.**

Beograd, 14. September. Für die Organisation der neu errichteten Ernährungsdirektion ist der Kredit von 28.000.000 Dinar votiert worden. Zum Ernährungsdirektor wurde Ing. Dr. Dragomir Cović, der bisherige Direktor der landwirtschaftlichen Kontrollstation in Topčider, ernannt.

## Neuer Bürgermeister in Beograd

Beograd, 14. September. Auf eigenes Ansuchen war der bisherige Beograder Bürgermeister Vlada Ilić seines Amtes enthoben. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Finanzminister Dr. Vojin Gjurčić ernannt. Gleichzeitig wurden 73 Mitglieder des bisherigen Beograder Stadtrates ihrer Funktionen entbunden und an deren Stelle neue Stadträte ernannt.

## Einstellung des Luftpassagierverkehrs mit Split

Split, 14. September. Der Luftverkehr zwischen Zagreb bzw. Beograd und Split wird am 15. d. M. eingestellt. In der heurigen Saison wurden die Flugzeuge des Aeroput auf dieser Linie von 300 Passagieren für die Hinfahrt und von 400 Fahrgästen für die Rückfahrt benützt.

## Regimentsfeier der Garde-Artillerie

Beograd, 13. September. Das Artillerieregiment und die Pionierabteilung der Königlichen Garde begannen gestern vormittags ihre Regimentsfeier, der als Vertreter S. M. des Königs General Nikola Hristić beiwohnte. Die Feier fand im Hofe der Gardekaserne in Topčider statt. Nach dem kirchlichen Akt hielt Regimentskommandant Oberst Pavlović eine Ansprache an die Truppe. Nachdem der Vertreter S. M. des Königs sowie Heeres- und Marineminister General Nedić das Regiment zur Feier beglückwünschten hatten, fand ein Vorbeimarsch vor dem Vertreter S. M. des Königs und den anderen Persönlichkeiten statt, die zur Feier erschienen waren. Unter den Festgästen sah man die Minister Tomić, Dr. Andres und Mihaldžić, Erzbischof Dr. Ujčić, den Kommandanten der Königlichen Garde General Stanković und zahlreiche höhere Offiziere.

Im Gardeheim fand ein Kameradschaftsabend statt, zu dem der Vizepräsident der Regierung Dr. Maček, die Minister Dr. Andres und Mihaldžić, der Erste Adjutant S. M. des Königs General Ristić, der Adjutant S. M. des Königs General Dekaneva, Marinekommandant Vizeadmiral Polić, der Kommandant der Königlichen Garde General Stanković, der Gehilfe des Generalstabschefs General Bodi und andere Persönlichkeiten erschienen waren.

## Deutscher Dampfer in der Adria

Dubrovnik, 14. September. Gestern frühmorgens traf der deutsche Frachtdampfer »Dresden« mit einer Naphtaladung in Gruž ein. Nach kurzem Aufenthalt ging die »Dresden« nach Venedig ab.

## Italienische Ueberseedampfer legen nicht mehr in unseren Häfen an.

Split, 14. September. Wie mitgeteilt wurde, werden in Hinkunft italienische Ueberseedampfer, die den Passagierverkehr mit den Vereinigten Staaten wieder aufnehmen, nicht mehr in den jugoslawi-

# Jugoslawiens Wiedergeburt

## Auslandstimme über Jugoslawiens neue Regierung der nationalen Konzentration

London, 14. September. Die »Times« bringt im Zusammenhange mit dem serbisch-kroatischen Ausgleich einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt:

»Der serbisch-kroatische Ausgleich ist sowohl bei den Serben als auch bei den Kroaten günstig angesehen worden. Die Serben sind der Ansicht, daß durch den Ausgleich weder die Einheit des Staates, noch die Verteidigungskraft geschwächt wurde. Die kroatische Presse hebt diese Einigung zum ersten Male seit der Entstehung Jugoslawiens die Individualität der Kroaten anerkannt werden. Faktisch wurde diese Individualität zunächst dadurch anerkannt, daß ein Kroat in der Eigenschaft als Banus an die Spitze Kroatiens trat, außerdem aber auch dadurch, daß die freie Wahl eines

kroatischen Landtages erfolgen wird, der in gesetzgeberischer Hinsicht über besondere Rechte verfügen wird, auf die nur die Krone Einfluß nehmen kann. Von der Einigung verspricht man sich noch eine Folge: die Einführung eines liberalen u. demokratischen Regimes, von dem bereits Dr. Maček gesprochen hat. Man kann schon jetzt den kommenden Rahmen des neuen jugoslawischen Regimes in mehreren Richtungen erkennen. Zunächst kam es zur Auflösung des Parlaments und des Senats, die zur Zeit Dr. Milan Stojadinović auf Grund des alten Wahlgesetzes gewählt wurden, das durch die Bestimmung über die öffentliche Wahl für die Majorität äußerst günstig war.

Die jugoslawische Regierung — so schreibt die »Times« — ist weiter ermächtigt, eine Reihe von Gesetzen einzubringen, die die früheren reaktionären Gesetze beseitigen sollen. Die Einführung dieser Maßnahmen ist von Serben und Kroaten in gleicher Weise gefordert worden. Ein Hauptcharakteristikum der neuen Regierung ist auch darin, daß mehrere angesehene Mitglieder der serbischen Opposition eingetreten sind, darunter auch Boža Maksimović. Diese Zusammensetzung der Regierung verfolgt ein zweifaches Ziel: 1. soll dadurch bekundet werden, daß der Ausgleich von der Opposition genehmigt wurde und 2. wurde durch die Ernennung eines Slowenen, eines Moslims und eines Serben aus Bosnien zum Minister der Regierung der Charakter einer nationalen Konzentration verliehen.«

schon Häfen anlegen, wie dies bis jetzt der Fall war. Sofern keine Hindernisse eintreten, wird das italienische Motorschiff »Vulcania« am 18. d. M. von Triest nach Newyork abgehen.

### Der amerikanische Kongreß tritt am 21. September zusammen.

Washington, 14. September. Präsident Roosevelt hat den amerikanischen Kongreß für den 21. d. M. zu einer außerordentlichen Session einberufen.

### Folgeschwerer Wolkenbruch über Sušak und Fiume

Sušak, 14. Sept. Gestern gegen 2.30 Uhr morgens entlud sich über Sušak und Umgebung ein heftiger Wolkenbruch. Das Wasser drang in alle ebenerdigen u. Kellerwohnungen sowie in viele Lagerräume in die Stadtmitteln ein. Der Schaden wird auf mehrere Millionen ein Dinar geschätzt. Der Wasserspiegel der Riječina stieg um drei Meter. Das Hochwasser riß Kähne und Motorboote fort. Feuerwehr leistete in den überschwemmten Stadtteilen Hilfe. Der gesamte Verkehr wurde eingestellt, ebenso auch der Unterricht in den Schulen. Alle Telefonlinien sind unterbrochen. Der Wolkenbruch hat auch in Fiume Millionenschäden angerichtet. In den überschwemmten Teilen der Stadt Fiume erreichte das Wasser eine Höhe bis zu einem Meter.

### Ein kapitaler Hirsch bei Virovitica erlegt.

Virovitica, 14. September. Der Besitzer und Weidmann Ignaz Paulat erlegte in seinem Revier bei Vis-Metika auf 60 Meter Distanz mit einem Blattschuß eine kapitalen Sechzehner, der bei einer Länge von 2 Meter 280 Kilogramm wog. Der Hirsch hatte ein Alter von 8 Jahren. Er besaß aber nur die Hälfte des Geweihes, die zweite Hälfte dürfte er im Kampfe mit einem Rivale oder anderswie abgestoßen haben.

### Von einer Granate aus dem Weltkrieg zerrissen.

Sarajevo, 14. September. Am 12. September ereignete sich in Slatina bei Kobilje ein folgenschweres Unglück. Der 13-jährige Albert Ozmo aus Sarajevo fand auf einer Weide eine alte Granate, die noch aus der Zeit des Weltkrieges stammte. Aus Neugierde begann der junge Mann mit dem Öffnen d. Geschosses. In diesem Augenblick explodierte das Geschoss und zerriß Ozmo in Stücke.

### D-Zugführer verlor künstliches Gebiß.

Der Lokomotivführer eines D-Zuges, der die Strecke von Denver nach Santa Fe befährt, erlebte unterwegs einen kleinen Unfall. Es passierte nichts Schlimmes, als daß ihm sein künstliches Zahngebiß aus dem Fenster herausflog. Ein Stückchen Kohle, das dem D-Zugführer in die Nase flog, und dem Niesen gereizt hatte, war Schuld daran.

Der Lokomotivführer ließ den Zug sofort anhalten. Er ging suchend an dem Bahndam entlang und nötigte die Fahrgä-

# Lord Stanhope über die internationale Lage

## KRIEGSDEBATTE IM ENGLISCHEN UNTERHAUS — ERKLÄRUNGEN CHAMBERLAINS, EDENS UND HOARES

London, 14. Sept. Lord Stanhope gab gestern nachmittags im Unterhaus eine Erklärung über die internationale Lage und die Lage auf den Kriegsschauplätzen ab. Er sagte, daß ein Meinungsaustrausch zwischen den französischen und der englischen Regierung über Schritte stattgefunden habe, die erforderlich sein können. Die beiden Regierungen stimmten in ihren Meinungen voll auf über ein. Die zwei Völker wissen die Ehre zu schätzen, gegen den deutschen Angriff in Polen zu kämpfen. Außerdem kommen immer wieder neue Treuekundgebungen aus allen Teilen des britischen Weltreiches und Neutralitätserklärungen vieler Staaten in Europa und Uebersee. »Was den Krieg in Polen betrifft«, sagte Stanhope, »versuchen die Deutschen weiterhin, die polnische Armee zu demoralisieren und einen starken Druck auszuüben, aber die Moral der Polen sei so hoch, daß sie nicht gebrochen werden könne.« Im Westen machen die Franzosen weitere Fortschritte. Britische Truppen sind wohl schon in Frankreich, sie haben aber noch nicht aktiv in den Kampf eingegriffen. So bald dies der Fall sein wird, wird eine amtliche Mitteilung ausgegeben werden. Britische Flieger starten aber schon von französischem Gebiet aus und machen weite Erkundungsflüge über deutschem Gebiet. Sie starten aber auch von England aus und haben schon viele Erfolge erzielt. Die britische Marine hat die Aufgabe, die vollkommene Sicherheit in den

Meeren zu gewährleisten; das sei ihr bisher gelungen, obwohl deutsche Schiffe auch weiterhin gewöhnliche Passagierdampfer angreifen und versenken. Bisher sind erfolgreiche Angriffe englischer Schiffe auf deutsche U-Boote in großer Zahl gemeldet worden. Die drei polnischen Zerstörer sind nun mit der britischen Flotte vereinigt und nehmen an den Aktionen teil. Die Gesamttonnage der deutschen Schiffe betrug am Anfang des Krieges 1,000.000 Tonnen, jetzt aber sind viele gekapert oder versenkt worden, während sich andere in neutralen Häfen befinden.«

Ministerpräsident Chamberlain wurde unter anderem befragt, ob er eine Erklärung über die englischen Kriegsziele abgeben wolle, worauf er antwortete, daß diese bereits festgelegt worden seien, als Großbritannien in den Krieg eintrat. Außerdem werde ein neues Weißbuch erscheinen, das die Beziehungen zwischen England und Deutschland in den letzten 12 Monaten zum Gegenstand habe.

Kolonienminister Eden erklärte, daß Schritte unternommen seien, um die Verbindung mit den Dominions aufrechtzuerhalten und sie über die augenblickliche Lage immer auf dem laufenden zu halten.

Sir Samuel Hoare sagte, daß die British Broadcasting Company Vorkehrungen getroffen habe, um die Namen von Verwundeten, Toten und Gefangenen mit zuteilen.

### Ein Millionär als Ladendieb

Osijek, 14. September. Der Chef der politischen Polizei in Osijek, Matović, ertappte den reichen Vukovarer Gastwirt und Inhaber des Nachtlokals »Jadrane« Joh. Schlang im Foyer des Kaufhauses Mioković und Drndarski bei einem Ladendiebstahl. Schlang trug ein verdächtiges Gebaren zur Schau, worauf ihn Matović von einem Wachmann festnehmen ließ. Der Mann, der sich als Millionär aus gibt, hatte unter dem Rock nicht weniger als 11 Seidenkombinesons, doch wies er jeden Verdacht eines Diebstahls energisch zurück. Schlang behauptete, die Wäschestücke von einem Unbekannten gekauft zu haben. Da er diese Behauptung nicht beweisen konnte, wurde er verhaftet. Gleichzeitig wurde auch der Chauffeur Schlang verhaftet, da es sich herausstellte, daß er keine Kräfteprüfung abgelegt hatte.

### Ein übler Scherz

#### Griechenland im Zeichen einer hochdramatischen Liebesaffäre.

Ganz Griechenland steht im Zeichen einer hochdramatischen Liebesaffäre, bei der viel Blut floß und der obendrein nur ein Scherz, allerdings ein sehr übler Scherz, zugrunde lag. Schauplatz der Handlung war der griechische Badeort Killini, eine der beliebtesten Sommerfrischen der reichen Athener Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Tragödie stand die junge Opernsängerin Marika Balosti, der Star eines Athener Theaters. Die temperamenvolle Künstlerin hat Frau Liternia, die Gattin eines sagenhaft reichen Kaufmannes, einfach niederzustecken versucht, weil sie glaubte, in ihr eine Nebenbuhlerin sehen zu müssen. Die Angegriffene befindet sich zur Zeit in einer Athener Klinik, wo die besten Ärzte der Stadt bemüht sind, sie am Leben zu

erhalten. Die Opernsängerin wurde dem Gefängnis eingeliefert.

Die Umstände, die dieses Eifersuchtdrama auslösten, sind die ungewöhnlichen. Die Sängerin Marika Balosti war bald nach ihrem Eintreffen im Bad Killini von einem stattlichen Verehrerkreis umgeben. Einige ihrer Hofmacher, Athener Studenten, die sich zu wenig beachtet fühlten, kamen auf die Idee, sich durch einen Ulk dafür zu rächen, daß ihnen keine Erfolge bei der Künstlerin beschieden waren. Sie redeten Frau Balosti ein, sie könne ein märchenhaftes Glück machen, wenn sie ihre Gunst an den Millionär Helis verschenken wollte, der im ersten Hotel des Bades wohnte und von dem sie der Künstlerin erzählten, er hätte sich in sie verliebt, wage es aber aus angeborener Schüchternheit nicht, sich ihr zu nähern. Das machte Eindruck auf die Sängerin. Sie beschloß, Herrn Helis zu bestriicken.

Als sie aber bemerkte, daß der Millionär auch weiterhin keine Notiz von ihr nahm, kam ihr das Ganze sehr rätselhaft vor und veranlaßte sie, sich um Rat an ihre Studenten zu wenden. Diese traten keine Bedenken, der Künstlerin einen neuen Bären aufzubinden. Sie machten ihr klar, daß der reiche Grieche unter dem zwingenden Einfluß einer Frau stand, von der er vergeblich versuche, sich zu befreien. Diese angebliche Geliebte des Millionärs sollte nach den Angaben der Studenten Frau Liternia, die Frau eines Athener Kaufmannes sein. Ohne zu überlegen, ob die Erzählungen der Studenten auf Wahrheit beruhen, sann die Künstlerin nun auf Rache. Ihr Geschick wollte es, daß sie dabei den Mord als das geeignete Mittel hielt, ihren vermeintlichen Verehrer Helis »zu befreien«. Gedacht, getan. Frau Balosti beschaffte sich ein scharfes Küchenmesser, drang in die Wohnung ihrer angeblichen Rivalin ein, die von alldem keine Ahnung hatte, und versetzte Frau Liternia blindlings zahlreiche Stiche ins Gesicht. Nur die zu Hilfe gerufenen Hotelbedienten konnten sie vor dem Tode retten. Mit schweren Verletzungen mußte die Überfallene ins Krankenhaus gebracht werden, während die Polizei die Sängerin ins Untersuchungsgefängnis abführte.

Die griechische Presse wendet dem Fall die größte Aufmerksamkeit zu. Sie verurteilt nicht nur die Attentäterin, sondern schärfer noch die gewissenlosen Studenten, die als Urheber eines verantwortungslosen Scherzes die eigentliche Schuld an dem Mordversuch und der ganzen Eifersuchtstragödie tragen.

### Erdfeuer brennt schon 55 Jahre.

Bis auf den heutigen Tag ist es noch nicht gelungen, das Feuer zu löschen, das in den Hügeln und Minen des amerikanischen Staates Ohio seit 1884 brennt. Im Laufe der Jahrzehnte sind zahlreiche Versuche unternommen worden, den Brand zu ersticken. Sie schlugen jedoch fehl. Man schätzte den Schaden, der durch das unterirdische Feuer angerichtet wurde, auf rund 50 Millionen Dollar.

Die Ursache des Minenbrandes war ein Streik, der vor 55 Jahren unter den Bergarbeitern von Perry Country ausbrach. Die Streickenden übergossen einige Kohlenwagen mit Petroleum, zündeten sie an und ließen sie in verschiedene Stellen hineinrollen, so daß alsbald ein weit verzweigter Brand ausbrach.

### Ein unerwarteter Bräutigam

Da sich kein geeigneter Bräutigam einfand, gaben die Eltern eines jungen Mädchens in Turin ohne sein Wissen eine Heiratsanzeige in die Zeitung. Es kamen reichlich Angebote. Die Eltern richeten ihr Augenmerk schließlich auf einen Brief, in dem sich ein nicht mehr junger Mann mit 300.000 Lire Ersparnissen und einem guten Posten um die Bewerbinde bewarb. Zwischen dem unbekanntem und dem Vater entspann sich eine rege Korrespondenz, die sie beide unter einem Decknamen führten. Der Bewerber richtete auch flammende Liebesbriefe an die Unbekannte und wollte sie kennenlernen. Der Vater verabredete ein Steildineen in einem Kaffeehaus, um den Heiratskandidaten vor seiner Tochter kennenzulernen. Als Erkennungszeichen wurde ein Stock mit einem besonderen Griff vereinbart. Zu seinem Entsetzen und der Vater im Kaffeehaus seinem eigenen sechzigjähri-

gen Bruder gegenüber. Es kam zu einer aufregenden Szene, wobei der Vater den Bruder verprügelte. Der Vater hat nun durch einen Rechtsanwalt die Berufung des Familienrates beim Gericht vorgeschlagen, da sein Bruder unbedingt geisteskrank sei und sein Vermögen vergeuden wolle. Das Gericht ist dem Ansuchen nachgekommen.

**Unterseekampf mit einem Polypen.**

Ein abenteuerliches Erlebnis hatte in diesen Tagen ein 19jähriger Italiener in der Nähe von La Spezia. Er war mit einer Barke ausgefahren, um Muscheln zu sammeln. In der Nähe des Ufers bemerkte er Seeigel, die sich auf dem Grunde des Wassers aufhielten. Er tauchte hinab, um sie zu fangen. Auf dem Meeresgrunde bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß sich der Arm eines großen Polypen an seinem Bein festklammerte. Es entspann sich heftiger Kampf zwischen Mensch u. Raubtier. Der Fischer hatte glücklicherweise ein Messer bei sich. Mit dieser Waffe ging er dem Polypen zu Leibe. Es gelang ihm, dem Tier den Arm abzuschneiden, mit dem es sich festgeklammert hatte. Darauf konnte er wieder an die Oberfläche zurücktauchen. Durch die Saugnapfe des Polypen waren ihm jedoch schmerzhaft Verletzungen zugefügt worden. Fische, die kurz darauf an die Stelle des Kampfes kamen, fanden den abgeschnittenen Arm des Polypen.

**Ärztliche Diagnose nach 3500 Jahren**

Bei Ausgrabungen im Königsgräbertal am Nil wurde im Jahre 1935 die Mumie eines Sängers gefunden, der etwa 1500 Jahre vor unserer Zeitrechnung verstorben ist. Die in Salz getränkten Eingeweide waren besonders aufbewahrt. Der amerikanische Professor Shaw nahm eine Untersuchung vor, bei der es ihm gelang, die Todesursache heute noch festzustellen. Die Organe konnten, wie in der »Deutschen Medizinischen Wochenschrift« berichtet wird, nach Paraffin-Einbettung leicht erkannt und in der üblichen Art ohne Mühe geschnitten werden. Die Kerne und ein Teil des Protoplasmas der Zelle waren verschwunden, aber die Bindegewebe waren so gut erhalten, daß als Todesursache mit großer Sicherheit eine Lungenentzündung, der eine Entzündung der Bronchien vorausgegangen war, und Rippenfellentzündung festgestellt werden konnten. Es bestand auch eine Staubinhalationskrankheit der Lungen.

**Praktische Winke**

**h. Luftdicht verschließen** läßt sich eine Flasche dadurch, daß man ihre Korke vorher in Öl legt. Luftdicht abschließende Korke braucht die Hausfrau besonders zur Einkochzeit häufig. Neuerdings werden für solche Zwecke, vor allem bei in Flaschen gefüllten sterilisierten Fruchtsäften, die äußerst praktischen Gummikappen verwendet, die man über die Flaschen stülpt und die ganz luftdicht abschließen.

**h. Schützt Nahrungsmittel vor der Hitze!** Durch die Hitze gehen Nahrungsmittel leicht verloren. Zum Teil lassen sich diese Verluste schwer vermeiden, doch oftmals sind auch nur Unachtsamkeit und Gedankenlosigkeit daran schuld, daß solche Werte verlorengehen. Schützt die Nahrungsmittel vor den Einwirkungen der Sonnenstrahlung und der Hitze! Nicht nur die Hausfrauen sollen dieses Gebot beherzigen, sondern auch die Händler, Gastwirte und alle Personen, die mit Nahrungsmitteln zu tun haben. Stellt das Fleisch, die Butter, Eier, Obst oder Gemüse nicht vor den Laden oder in die sonnenübergossenen Auslagen! Das ist nicht nur unklug, sondern wirkt oft auch abstoßend auf die Käufer, wenn er z. B. grün angelaufene Wurste, halbzerronnenes Fett, eingetrocknetes oder welckes Gemüse usw. sieht. Eine Tafel in der Auslage, die dem Kunden sagt, daß der Hitze wegen die Nahrungsmittel im Kühlschrank liegen, würde da weit bessere Dienste leisten! Ebenso sollen die Gastwirte und die Hausfrau die Eßwaren vor dem Einfluß der Hitze schützen. Es ist ja nicht gerade immer unbedingt notwendig, einen Kühlschrank einzurichten. Ein luftiger, trockener, dunkler und kühler

# Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 14. September

## Großangelegte Luftschußübungen

**WEISUNGEN DES LUFTSCHUTZKOMITEES AN DIE BEVÖLKERUNG. — GENAUE EINHALTUNG DER VORSCHRIFTEN BEI TAG UND BEI NACHT UNBEDINGT ERFORDERLICH.**

Dem Beispiel des Auslandes folgend, hat sich auch Jugoslawien entschließen müssen, beizeiten Maßnahmen zu treffen, um im Ernstfalle, wovon uns Gott bewahren möge, von den Ereignissen nicht unvorbereitet angetroffen zu werden. In Maribor hat sich schon vor längerer Zeit ein Komitee gebildet, dem die Organisation des Abwehrkampfes gegen eventuelle Luftangriffe und die Durchführung von Luftschutzübungen zur Pflicht gemacht ist. An der Spitze des Komitees steht der bisherige Stadtkommandant General Stanojlovič, der jedoch in den letzten Tagen nach Novi Sad versetzt worden ist, während Marktinspektor Ing. Večerjavič die Sekretärstelle versieht.

Soweit man erfahren kann, werden die großangelegten Luftschußübungen schon in aller nächster Zeit einsetzten und bei Tag und bei Nacht zur Durchführung gelangen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Übungen nicht angekündigt werden. Der Feind gibt auch nicht vorher bekannt, wann er die gegnerische Zivilbevölkerung mit Spreng-, Brand- und Giftgasbomben zu überraschen gedenkt. Die Übungen werden selbstverständlich vollkommen kriegsmäßigen Charakter tragen. Die ergangenen Weisungen sind mit dem gebührenden Ernst aufzunehmen und pünktlich zu befolgen. Nur wenn die Bevölkerung vollkommen diszipliniert und sich des Ernstes der Zeit voll und ganz bewußt ist, kann im Ernstfalle die aktive und passive Luftabwehr erfolgreich durchgeführt werden.

Das Luftschutzkomitee hat allen Hausbesitzern, Geschäftsleuten usw. gedruckte Weisungen zustellen lassen, die entsprechende Verhaltensmaßregeln enthalten. Die meisten Weisungen sind bekannt, da in den letzten Jahren schon mehrmals Luftschutzübungen abgehalten wurden. Es kommt jedoch neue Verhaltensmaßregeln hinzu, mit denen sich die Bevölkerung noch vertraut zu machen hat. Vor allem gilt dies für die Abblendung bei Nachtübungen, für das Kellern, für die Entrümpelung der Dachbodenräume, Bereithalten von Löschwasser und Löschsand usw. Es sei darauf verwiesen, daß das Herannahen der »feindlichen« Flieger durch je drei, in Intervallen von einigen Sekunden durch Sirenen und Lokomotiven ausgestoßene Pfeife und durch Sturmläuten der Kirchenglocken (Fliegeralarm) in der Gesamtdauer von drei Minuten bekanntgegeben wird. Das Ende der Gefahr (Ende des Alarms) wird durch längere Pfeife in größeren Intervallen angekündigt. Für das Nichtbefolgen der ergangenen Weisungen sind empfindliche Strafen vorgesehen.

Die Bevölkerung wird dahin verständigt, daß die Luftschutzübungen längere Zeit abgehalten werden und daß sie jeden Augenblick einsetzen können, u. zw. ohne Rücksicht auf das Wetter oder die Tageszeit.

bewahren. Das Wirtschaftsgebäude wurde samt den darin befindlichen Futtermitteln u. dgl. vollkommen eingäschert. Das Vieh wurde rechtzeitig gerettet. Der Brand konnte erst in den heutigen Morgenstunden vollkommen gelöscht werden. Der Schaden ist bedeutend.

**Das Wetter**

**Wettervorhersage für Freitag:**

Vorwiegend bewölkt. Allmähliche Aufheiterung.

**m. Auszeichnungen.** Der Militärattachee der jugoslawischen Gesandtschaft in Berlin Oberst Vladimir Vauhnik, ein Mariborer Rechtsanwalt Dr. Miloš Vauhnik, wurde mit dem Weißen Adlerorden 4. Klasse ausgezeichnet. — Den St. Savaorden 3. Klasse erhielt der Legationsrat der jugoslawischen Gesandtschaft in Washington Dr. Vladimir Rybář, ein Bruder des Vizedirektors der Mariborer Nationalbankfiliale Miloš Rybář. — Ferner wurde der Chefredakteur des Tagblattes »Slovenski narod« in Ljubljana Jos. Zupančič mit dem Orden der jugoslawischen Krone 4. Klasse ausgezeichnet.

**m. Fahrplanänderung auf der Strecke Maribor—Wien.** Die kaiserliche Reichsbahn Expeditur der deutschen Reichsbahn am hiesigen Grenzbahnhof mitteilt, fährt der Abendpersonenzug nach Wien ab morgen, Freitag, den 15. d. nicht mehr erst um 21.40, sondern bereits um 20.50 Uhr von Maribor ab. Die Fahrordnung der übrigen personenführenden Züge zwischen Maribor und Wien (zwei Personen- und ein Schnellzug täglich) hat keine Aenderung erfahren.

**m. Zu den angekündigten Aenderungen im lokalen Telefonverkehre** wird aus Beograd berichtet, daß es sich bei der vom Postminister dieser Tage herausgegebenen Verordnung um eine prinzipielle Entscheidung handelt, die jedoch noch nicht in Kraft getreten ist. Die Einschränkungen im Lokalverkehre werden erst später Giltigkeit erlangen, dürften aber, da sich die Wirtschaftskreise größtenteils gegen die Verordnung aussprechen, einigermaßen abgeändert werden. Die Wirtschaftskammern legten in dieser Frage bereits eine Denkschrift dem Ministerium vor.

**m. Direkte Wagen in Schnellzügen nur bis Maribor.** Wie schon seinerzeit berichtet, hat durch die Verkehrseinschränkung auf den deutschen Bahnen auch die Führung direkter Waggons in den personenführenden Zügen eine Aenderung erfahren. Deutschland läßt seine Wagen in den Zügen nur bis und ab Maribor laufen. Aus diesem Grunde mußte sich Jugoslawien zu einer ähnlichen Maßnahme entschließen, weshalb bei den Schnellzügen in Maribor die Reisenden von den deutschen in die jugoslawischen Wagen und umgekehrt Umsteigen müssen. Jetzt folgte diesem Beispiel auch Italien, das seine Wagen ebenfalls nur bzw. ab Maribor laufen läßt.

**m. Der Autobusverkehr Maribor—Bachern.** Der städtische Kraftstellwagenverkehr ab Sonntag nicht mehr regelmäßig zwischen der Stadt und dem Bachern, sondern nur dann, wenn sich bis Samstag mittags in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz entgegengenommen. Desgleichen wurde auch der Kraftstellwagenverkehr zwischen Maribor und dem Inselbad eingestellt.

**m. Auch der Nichtbeamte als Theaterabonnent** begleitet sein Abonnement ab Sonntag nicht mehr regelmäßig zwischen der Stadt und dem Bachern, sondern nur dann, wenn sich bis Samstag mittags in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz entgegengenommen. Desgleichen wurde auch der Kraftstellwagenverkehr zwischen Maribor und dem Inselbad eingestellt.

**m. Einen neuen Häuserblock** wird die Pensionsanstalt für Angestellte in Ljubljana im Zentrum der Stadt errichten lassen. Die Arbeiten werden schon in den nächsten Tagen aufgenommen werden. Es handelt sich um die Aufführung eines Blocks von fünf zusammenhängenden fünfstöckigen Häusern mit 80 modernen ein- bis vierzimmerigen Wohnungen. Die Kosten werden sich auf etwa 12 Millionen Dinar belaufen. Der Block wird auf einem Teil des Ursulinerinnengartens in der Nähe des Palais der Banatsverwaltung errichtet werden. Der Bau soll bis Herbst nächsten Jahres beendet sein.

**\* Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden mit Wallungen, Herzklopfen, Kopfschmerzen,** ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser ein alterprobtes Hausmittel. Das echte Franz-Josef-Wasser hat eine mild lösende und sicher ableitende Wirkung, die auch bei dauernder Inanspruchnahme nicht zu versagen pflegt. Reg. S. br. 30.474/35.

**m. Neue Drucksachen für die Berechnung der Lohnsteuer** sind eben in Verlage der Mariborer tiskarna d. d. erschienen und sind dort erhältlich. Die Formulare enthalten alle Abzüge einschließlich des neuen Verteidigungsfondes. Die Drucksache ist für alle Interessenten sehr empfehlenswert und eignet sich auch für jene Arbeitgeber, die die Lohnsteuer in Steuermarken entrichten.

**m. Raddiebstahl.** In Ribniško selo verschwand dem Arbeiter Stefan Polc aus Maribor ein Rixe-Rad (Evidenznummer 26172).

**m. Unfallchronik.** Dem 45jährigen, bei der Kreissäge beschäftigten Arbeiter Anton Kristovič wurde gestern von der Maschine ein Brett mit solcher Wucht an den Unterleib geschleudert, daß er erhebliche innere Verletzungen erlitt. — In Negova in den Slow. Büheln begoß sich

**Die Ulica 10. oktobra für den Wagenverkehr ungeeignet**

In der engen Ulica 10. oktobra, die bekanntlich den Slomškov trg mit der Gosposka verbindet, a. Zagreb gestieg ein 74 Jahre alte schwerhörige und halblinde Frau nieder. Es fragt sich, wieso in der Ulica 10. oktobra Fahrzeuge verkehren können, wo doch der Zugang zur Gosposka ulica für die Wagen verboten und die benachbarte Barvarska ulica für jeden Verkehr mit Fahrzeugen gänzlich ungeeignet ist. Die Radfahrer sollen ihren Weg hinter dem Thea ergebäude durch die Slovenska ulica nehmen. In der Ulica 10. oktobra soll ein vor dem Cafe »Central« Automobile nicht parken, sondern am Slomškov trg, der hierfür groß genug ist. In der engen, aber von Fußgängern stark frequentierten Gasse wird die Lichtreklame der Geschäftsleute, die ja mit großen Ausgaben verbunden ist, durch die davor stehenden Wagen stark beeinträchtigt. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Frage endlich einmal durchgreifend gelöst wird, um weitere Unfälle zu vermeiden.

**Blitzschlag verurteilt Schadenfeuer**

In Smolnik bei Ruše schlug gestern abends um etwa 20 Uhr der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Gutsbesitzers u. Industriellen Herrn Viktor Glaser am sogenannten Waldbesitz »Brodner« ein. Im Nu stand das Objekt in hellen Flammen. Die herbeigeeilten heimischen Feuerwehrleute konnten den rasch um sich greifenden Brand zwar nicht löschen, doch gelang es ihnen, das benachbarte Wohnhaus vor dem Uebergreifen des Feuers zu

Ort leistet sehr gute Dienste. Und vor allem: nie mehr einkaufen und einlagern, als bei sparsamen Verbrauch benötigt wird!

der dreijährige Besitzersohn Anton Lončarič mit siedendem Wasser und trug schwere Verbrühungen davon. — Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

\* **Italienischer Sprachkurs.** Näheres im Kleinen Anzeiger. 8623

**m. Wetterbericht vom 14. d., 9 Uhr:** Temperatur 13.8 Grad, Luftfeuchtigkeit 68%, Barometerstand 733 Millimeter. — Windstill. Gestern Temperaturmaximum 23.3, heute Temperaturminimum 14 Grad.

## Aus Ptuj

**p. Todesfall.** Im Krankenhaus in Ptuj verschied die 30jährige Besitzerin Tochter Maria Predikaka. — R. i. p.!

**p. Auf den Schweinemarkt in Ptuj** wurden Mittwoch 326 Schweine zugeführt, wovon 36 verkauft wurden. Es notierten: 6—12 Wochen alte Jungschweine 50—120 Dinar pro Stück, Fleischschweine 6.50—7, Mastschweine 7.25—7.75 und Zuchtschweine 6—6.25 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

**p. Rauferei.** Der 19jährige Knecht Leopold Tislerič aus Seanovci bei Ljutomer geriet, wie er angibt, dieser Tage mit einem betrunkenen Bauernburschen in Streit. Er erhielt von ihm schwere Schläge auf den Kopf, die auch einen Bruch des Unterkiefers zur Folge hatten. Tislerič mußte das Krankenhaus aufsuchen.

**p. Kino Ptuj.** Samstag und Sonntag der Prachtfilm »Mutter und Kind« mit Barbara Stawick, John Boles, Barbara O'Neill, Anna Shirley und Alen Hale in den Hauptrollen. Außerdem der neueste Wochenbericht und ein Kulturfilm.

## Aus Celje

**c. Evangelische Kirchengemeinde.** Sonntag, den 17. September, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Der Kindergottesdienst wird vorher um 9 Uhr abgehalten und findet von nun an wieder regelmäßig statt.

**c. Der Verletzung erliegen.** Der 48 Jahre alte Tagelöhner Michael Jerman aus Mozirje, der, wie gemeldet, von einer Scheune mehrere Meter tief abstürzte u. einen Schädelbruch erlitt, ist im hiesigen Krankenhaus seiner Verletzung erlegen.

**c. Tod bei der Arbeit.** In Oplotnica bei Konjice wird gegenwärtig das dem Grafen Ledebury gehörige einstöckige »Gang«-Haus abgetragen. Bei den Abrubarbeiten fiel ein schwerer Balken auf den 40 Jahre alten Arbeiter Johann Perfiil und schlug ihm den Schädel ein. — Dr. Ravnikar leistete dem Verunglückten die erste Hilfe, worauf er in das Krankenhaus gebracht werden sollte. Johann Perfiil starb bereits auf dem Wege dahin. Er hinterläßt die Witwe und drei unversorgte Kinder.

**c. Namensänderung.** Der Verwalter des staatlichen Kohlenbergwerkes in Zabukovce im Sanntal, Romuald Schwarz hat mit Genehmigung des Gerichtes in Celje seinen Familiennamen in Consulari abändern lassen.

**c. Schulleid.** Bei Maria Reka bei St. Pavel im Sanntal, steht die Volksschule nun ohne Lehrer da; der bisherige Lehrer wurde im abgelautenen Schuljahre an eine andere Schule übersetzt. So sind nun rund 100 Knaben u. Mädchen ohne Volksschulunterricht.

**c. Todesurteil vollstreckt.** Mittwoch, den 13. September, um sechs Uhr morgens wurde, wie schon berichtet, das gegen den 53 Jahre alten Goldarbeiter und Malergehilfen Georg Zabukošek aus Zepina bei Celje wegen Raubmordes gefällte Todesurteil in Höhe des alten Kreisgerichtes in Celje durch Erhängen vollstreckt. Die Vollstreckung lag in den Händen des Scharfrichters Hart aus Sarajevo. Der Tod war nach 16 Minuten eingetreten. Zabukošek hatte in der Nacht des 31. Oktober 1938 an der Voglajna in Cret bei Celje seine »Auserwählte«, die Hausgehilfin Johanna Zakrajšek, ermordet und beraubt. Zwei Stunden später hat sich Zabukošek bei »Wein, Weib und Ge-

sang« ganz ausgezeichnet unterhalten. — Das Kreisgericht in Celje verurteilte den Raubmörder am 13. April zum Tode u. der Kassationshof hatte den von dem Verurteilten eingebrachten Rekurs verworfen.

**c. Vor dem Richter.** Das Kreisgericht in Celje verurteilte den 33 Jahre alten Rupert Fižolnik aus der Umgebung von Ptuj, der bereits siebzehnmal vorbestraft ist, wegen mehrerer Diebstähle zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus. — Nach verbüßter Strafe wird Fižolnik in der Strafanstalt zurückbehalten werden. Fižolnik hat auch eine Urkunde seiner Freundin gefälscht.

**c. Kino Metropol.** Von Donnerstag bis Samstag das große italienische Filmkunstwerk »Der schwarze Pirat«, ein Seefahrerfilm mit den besten italienischen Schauspielern und weltbekannten Olympiasportmeistern. »Der schwarze Pirat« hatte in allen Großstädten einen beispiellosen Erfolg.

## Die Leichtgläubigen

hp. C e l j e, 13. Sept.

Eine unglückliche Frau, eine Hausgehilfin, ist in der Nacht zum 1. November v. J. an der Voglajna in Cret bei Celje gescheit worden. Sicherlich ein tragisches Einzelschicksal; denn die Mord- u. Raubmordgesellen, die ihre Hand in Menschenblut tauchen, gehören glücklicherweise doch zu den verschwindenden Ausnahmen. Aber nicht nur körperlich, sondern auch seelisch kann gemordet werden. Und in diesem Sinn hat jene arme Frau unendlich viele Schicksalsschwester. Zu allen Zeiten waren ja die Hausgehilfinen Freiwild, preisgegeben der Bedenkenlosigkeit von Heiratsschwindlern und Betrüger aller Art. Daß auch derb erichtigte Hugo Schenk, der Dienstbotenmörder, dessen Name auf einem der düstersten Blätter der Wiener Kriminalgeschichte verzeichnet steht, Nachfolger findet, wird füglich niemanden wundernehmen. Aus dem Dienstboten von gestern ist die Hausgehilfin von heute geworden. Auch sie hat ihren Anteil an den Errungenschaften einer sozialer denkenden Gegenwart erhalten. Aber keine Gesetzgebung ermag sie auch physisch umzugestalten. Sie ist dieselbe geblieben im Wandel der Zeit. Und auch der Glückstraum, dem sie im Wachen und im Schlummer nachhängt, hat sich nicht verändert. Das ist nicht etwa der Ehemann. Auch nicht in allen Fällen das Kind. Wohl aber der eigene Herd. Kaum eine, die »in Dienst« gegangen ist, hat der Hoffnung entsagt, früher oder später werde einer kommen, der sie, die Dienerrin, zur Herrin machen wird. Das muß gewiß kein Märchenprinze sein! So hoch versteht sich die Sehnsucht der Mädchen von heute keineswegs. Die denken viel nüchterner und realer. Es darf sogar ein verwittelter Pensionist sein, ein kindergesegneter Witwer, der längst nicht mehr zu den jüngsten zählt. Einerlei, nur heraus aus dem Pflichtenkreis, den sie in fremder Umgebung, und mag diese seit Jahr und Tag noch so vertraut geworden sein, zu erfüllen hat. Wenn sie das letztmal vor der Dienstgeberin steht, die längst keine »Gnädige« mehr ist, sondern gewissen hochtönenden Phrasen zum Trotz, in ihr den Menschen sieht, der Leid und Freud mit den Ihren geteilt hat, der zum Familienmitglied geworden ist, dann mag es vorkommen, daß ihr mit zaghaften und doch herzswarmen Worten angedeutet wird, ob es die wahren Anschluß auch ordentlich überlegt hat. Tut die Mizzi, die Poldi gut daran, auf die Sorglosigkeit, auf die Sicherheit ihrer bisherigen Existenz zu verzichten, in Verhältnisse hineinzuhäufeln, die ihr in den seltensten Fällen ein größeres Wohlsein versprechen? Solch leise Mahnung wird natürlich in den Wind geschlagen. Bald sanfter, bald härter kommt es heraus: Ich will auch mein eigener Herr sein, für mich und nicht für andere schuffen! Aber die Freier mit realen Absichten sind heutzutage alles eher denn dicht gesät. Da blüht natürlich der Weizen der Schwindler, der Betrüger und, wie der letzte Fall der Celjeer Lokalchronik zeigt, auch jener, die noch Aergerer im Schilde führen, wie der Goldarbeiter und Malergehilfe Georg Zabukošek aus Zepina bei Ljubčno, der gestern früh in Celje für seine

Tat in der anfangs erwähnten Nacht hingerichtet wurde.

Die Leichtgläubige nimmt alles und jedes für bare Münze. Sie geht in jedes Garn. Keine Lüge ist so plump, daß sie nicht darauf hineinfiele. Und sie kann vom Glück sagen, wenn sie zu denen zählt, die aus hartem Holz geschnitten sind, die über eine Enttäuschung hinwegkommen. Sie ist sofort bereit, dasjenige hinzuwerfen, was ihr bisher allein das Leben lebenswürdig erscheinen ließ: ihre sauer zusammengescharften paar Dinar. Sie selbst aber als Draufgabe dazu. Nur der Verführer muß kommen, der ihr jene Fata Morgana in greifbarer Nähe zeigt, die sie bisher nur in verschwommenen Umrissen durch den dicken Kuchendunst hindurch wahrzunehmen vermochte.

Arme Leichtgläubige!

## Fües Jägerhaus

### Hühnerjagd — Schule des Jungjägers

Hühnerjagd, du köstliche Zeit! Wie habe ich sei! 50 und mehr Jahren mich alljährlich darauf gefreut, wenn das Getreide sich golden zu färben begann, die Felder nach und nach leer wurden und schließlich nur noch Kartoffeln und Rüben die Fluren deckten. Und war dann endlich der große Tag gekommen, so gab es für mich kein Halten mehr. Stundenlang im glühenden Sonnenbrand über die Felder zu stolpern und mit meinem braven Hund Hühner zu jagen, war und ist bis heute für mich eine Lust. Und dabei habe ich nie Gelegenheit gehabt, in Revieren zu jagen, wo man es nicht nötig hat, ein und demselben Volk nachzugehen, weil in jedem Kartoffelacker ein neues liegt. Nein, stundenlang mußte ich den Hühnern nachlaufen, wenn sie über eine Feldhecke weggestrichen, ein Tal überquert, hinter einem Buckel verschwunden u. schließlich 100 Schritt hinter mir, aber für mich unsichtbar, in einem Kartoffelacker eingefallen waren. Ähnliches ist mir öfter passiert, und wenn ich kein solch passionierter Hühnerjäger wäre, hätte mir die Lust schon recht oft vergehen können.

Ich möchte behaupten, daß kein Jagdbetrieb so wie die Hühnersuche geeignet ist, den Jungjäger in die Anfangsgründe des edlen Waidwerks einzuführen. Hier lernt er, wie er die Flinte tragen soll, und leider hat er auch schon an schlechten Beispielen zu lernen Gelegenheit. Hier sieht er, wie ein Hund geführt oder auch nicht geführt werden muß. Ist der Jungjäger schußfertig, so gibt es für ihn keine bessere Gelegenheit als die Hühnerjagd, dieser Schußheute die Hühner zu werden. In alten Zeiten mußte solch ein übereifriger Jüngling, sobald der Hund die Hühner vorstand, seine Flinte ungespannt neben sich auf die Erde legen, und erst wenn das Volk hochging, durfte er nach der Flinte greifen, sie spannen und seinen Schuß abgeben. Auf diese Weise lernte er bedächtiges Zielen; vom gedankenlosen Drauflosballern, wie es heutzutage leider noch oft geschieht, war keine Rede.

Die Luft, Hühner zu jagen, habe ich, wie man so zu sagen pflegt, mit der Muttermilch eingesogen. Schon als kleiner Bub durfte ich meinen Vater auf der Hühnerjagd begleiten, und hatte dabei einen wichtigen Auftrag zu erfüllen. Ich mußte mich auf den höchsten Buckel im Hühnergelände setzen — Augen hatte ich wie ein Sperber — und beobachten, wo die hoch gemachten Hühner wieder einflielen. Wie oft bin ich da im Galopp zu meinem Vater gerannt, um ihm genau den Platz zu sagen, an dem die Hühner wieder eingefallen waren! Und mit welchem Stolz ließ ich die erlegten Hühner um meine Beine baumeln, und wie wurde ich bei der Heimkehr von meinen jüngeren Geschwister benüdet und bewundert! Manch kleiner Sünde muß ich mich allerdings noch heute schuldig bekennen. Stellte mein Vater, ehe es auf die Hühnerjagd ging, an mich die Frage, ob ich auch meine Schulaufgabe gemacht hätte, so antwortete ich stets mit einem kräftigen »Jawohl«, trotzdem im Hintergrund eine Rawohl- oder zsondemige Aftergabe lauerte, die ich anderen Tages auf dem Schulwege zu erledigen gedachte. R. H a r r e r.

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Der deutschsprachige Großfilm »Das Mädchen aus dem goldenen Westen«. Ein Monumentalwerk der amerikanischen Produktion mit Jeanette MacDonald und Eddy Nelson in den Hauptrollen. Eine romantische Angelegenheit; aus dem bewegten Leben der Goldgräber im Rahmen unvergeßlicher Opernarien und Liebesliedern. — Es folgt der Sensationsfilm »Gunga Din«.

**Esplanade-Tonkino.** Das Wunderwerk der französischen Produktion »Die Vergewaltigung« mit Danielle Darrieux. — In Vorbereitung der neuesten Ufa-Lustspiel-Schlager »Der Pantoffelheld« mit Lilian Harvey, Willi Fritsch, Georg Aleksander und Leo Slezak.

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Freitag »La Paloma«, ein herrlicher deutscher Singfilm. Von weiter Reise heimkehrende Seeleute. In der Glut der südlichen Sonne. Spanische Romantik. Vergessene Liebe. Das versöhnende Lied »La Paloma« und die Rückkehr zur ewigen Zeit. In den Hauptrollen Jossie Vihrog, Fritz Kampers und Leo Slezak. — Es folgt der große Kriminalfilm »Der Geheimagent«. I. Teil.

## Apothekennachrichten

Bis zum 15. September versehen die Sv. Areh-Apotheke (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptalnen 20, 20—05, und die Magdalenen-Apotheke (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22—70, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

Freitag, 15. September

**Ljubljana:** 12 Uhr, Mittagskonzert, 18 Frauenfunk, 18.20 Walzerstunde, 20 Chorkonzert, 20.45 Orchesterkonzert, 22.30 Nachtmusik. — **Beograd:** 12 Mittagsmusik, 17.45 Unterhaltungsmusik, 20 Chorkonzert, 22.15 Unterhaltungsmusik. — **Sofia:** 20 Giordanos Oper »Adree Chenier«. — **Prag:** 20.30 Abendveranstaltung 23 Tschechische Tondichter. — **Droitwich:** 20.15 Abendkonzert. — **Paris PTT:** 20.30 Orchesterkonzert. — **Strasbourg:** 20 Operübertragung. — **Rom:** 21 Puccini Oper »Das Mädchen aus dem Goldenen Westen«. — **Mailand:** 20.30 Abendmusik. — **Budapest:** 19.55 Orchesterkonzert. — **Wien:** 20.15 Unterhaltungsmusik (Münchener). — **Stuttgart:** 20.30 Blasmusik, 22.30 Wiener Philharmonie konzertiert. — **Warschau:** 19.30 Abendkonzert. — **Bukarest:** 19.55 Charpentiers Oper »Luise«. 22.15 Nachtmusik. — **Beromünster:** 20.20 Unterhaltungsmusik.

## Für die Küche

**h. Rettichmayonnaise.** In eine Salatschüssel gibt man etwas Salz, einige Tropfen guten Wein- oder Kräuternessig oder Zitronensaft, 1 Eigelb, rührt dies glatt und läßt dann unter beständigem Rühren einige Löffel Öl tropfenweise dazulaufen; dazwischen hinein rührt man auch 2 bis 3 Eßlöffel Topfen dazu. Hierauf schmeckt man die Mayonnaise mit Gewürz ab, gibt etwas Senf, einige kleinstückig geschnittene Essiggurken und schließlich so viel geriebenen Rettich dazu, als man will.

**h. Gemüseintopf.** 10 Dekagramm Grau werden kalt gewaschen, mit 1½ Liter kaltem Wasser aufgefüllt und etwa ½ Sude gekocht. Nun fügt man hinzu: 20 Dekagramm feinnudelig geschnittenes, dann ein paarmal durchgeschnittenes Weißkraut, einen kleinen nudelig geschnittenen Kohlkopf, 2 kleine nudelig geschnittene Karotten oder gelbe Rüben (Möhren), 3 Stück roh geschälte, blättrig geschnittene Kartoffeln, ferner Salz nach Bedarf, Prise Pfeffer und wenn vorhanden, einen Eßlöffel festes Tomatenpulver. Nebenbei hackt man eine kleine Zwiebel, vermischt mit Petersilie und Selleriegrünem fein zusammen, schwitzt dies in 2 bis 3 Eßlöffel Öl heiß und gibt das Angeröstete samt 1 bis 2 Suppenwürzeln zum Gemüse, um nun alles zusammenzugedeckt langsam weich zu dämpfen.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Jugoslawischer Clearing

Beograd, 14. September. Der Stand des jugoslawischen Clearings am 12. d. M. im Vergleich zum Stande von 31. August d. J. weist folgende Änderungen auf:

Die Forderungen Ungarns vergrößerten sich um 4,9 und betragen 40,3 Millionen Dinar. Die Forderungen aus Deutschland vergrößerten sich um 26,4 Millionen, um die Summe von 196,7 Millionen Dinar zu erreichen. Die Forderungen aus dem Protektorat verminderten sich um 11,0 Millionen und betragen nun 10,5 Millionen KČ. Die Schulden an Italien vergrößerten sich um 1,4 Millionen und betragen nun 130,6 Millionen Dinar. Der Stand des jugosl. Clearings am 8. d. M. war folgender:

Aktiver Clearing:		
	8. IX.	31. VIII.
Bulgarien Din	1,223.000	1,279.000
Ungarn Din	40,326.000	35,438.000
Deutschland RM	13,668.000	11,823.000
Protektorat KČ	10,520.000	21,536.000
Türkei Din	17,776.000	17,754.000
Spanien Pes.	2,935.000	2,935.000
Passiver Clearing:		
Belgien Belg.	1,424.000	1,422.000
Bulgarien Dinar	1,604.000	1,425.000
Italien Dinar	130,662.000	129,218.000
Polen	26,815.000	26,299.000
Rumänien	4,448.000	4,002.000
Schweiz	1,269.000	1,288.000

## Die Aufgaben der Zuckerverkaufszentrale

DIE BESTIMMUNGEN DES BEREITS ERLASSENEN STATUTS. —

Wie aus Beograd berichtet wird, hat der Finanzminister das angekündigte Statut für die Zuckerzentrale erlassen.

Nach dem Statut sind alle Zuckererzeuger, also alle Zuckerfabriken im Staate, als Mitglieder der Zentrale zu betrachten. Die Zuckerverkaufszentrale hat folgende Aufgaben: 1. Rayons und Flächen für den Anbau von Zuckerrüben an die Zuckererzeuger zu verteilen, so daß der gesamte Bedarf des heimischen Zuckerverbrauches gedeckt und die nötigen Reserven im Lande geschaffen werden; 2. den gesamten Vertrieb und Verkauf von Erzeugnissen der Zuckerfabriken im Staate abzuwickeln sowie Zuckerlager für Verkauf u. Einlagerung von Vorräten zu leiten; 3. die Produktionskosten bei jedem einzelnen Zuckererzeuger festzustellen und den Zuckerpreis bei jedem einzelnen Erzeuger zu bestimmen; 4. alle Elemente der Zuckerwirtschaft zu studieren für ihre Förderung Sorge zu tragen; 5. Frachtspesen für Zuckerrüben und Zucker in Evidenz zu halten und diese Spesen auf alle Zuckererzeuger entsprechend zu verteilen; 6. die Preisbildung zu veranlassen; 7. auf Verlangen des Finanzministeriums Gutachten über die Festsetzung von Zuckerkaufpreisen im ganzen Staate je nach Art und Verpackung des Zuckers zu erstatten; 8. dem Finanzminister Aeußerungen über alle Fachfragen der Zuckerindustrie vorzulegen. — Die Zuckerverkaufszentrale wird durch den Vorsitzenden und den Vors. Stellvertreter oder das diensthabende Mitglied kollektiv mit dem Direktor oder seinem Stellvertreter vertreten. Die gesamte Gebarung der Zuckerverkaufszentrale steht unter der ständigen Aufsicht des Finanzministers. Die Zuckerverkaufszentrale verkauft Zucker nur gegen bar oder unter entsprechend gerantierter Deckung.

Kein Zuckererzeuger kann irgendeine Zuckermenge ohne Auftrag der Zuckerverkaufszentrale unmittelbar an einen Käufer abgeben. Die Erhaltungskosten der Verkaufszentrale werden auf sämtliche Zuckerproduzenten im Verhältnis der verkauften Zuckermengen aufgeteilt.

In den weiteren Bestimmungen regelt das Statut die Tätigkeiten der Zentrale selbst. Die Hauptorgane der Verkaufszentrale sind die Generalversammlung, die Verwaltung und der Aufsichtsrat. Das Statut bestimmt auch den Wirkungskreis der einzelnen Ausschüsse.

Sobald die Verkaufszentrale ihre Tätigkeit aufnimmt, spätestens aber acht Tage nach der Aufnahme haben die Zuckerfabriken die Verkaufszentrale sämtliche ab 1. September d. J. gefügigen Verkäufe anzumelden. Der ganze in der Kampagne 1939-40 erzeugte Zucker unterliegt bereits den Bestimmungen dieses Statuts, ohne Rücksicht darauf, wann er aus der Fabrik wegbeordert und verkauft wurde. Bei größeren Verkaufsmengen wird ein allfälliger Unterschied zwischen dem ver-

einbarten Preis und jenem Preis, zu dem die Verkaufszentrale den Zucker verkauft zugunsten oder zu Lasten des Erzeugers, der das Geschäft abgeschlossen hat, verrechnet. Die Verkaufszentrale legt binnen

acht Tagen nach Beginn ihrer Geschäftstätigkeit ein amtliches Verzeichnis der Vorräte in sämtlichen Zuckerfabriken u. deren Lagern an. Ueber alle diese Zuckermengen, sowie über jene, die in Zukunft erzeugt werden, verfügt ausschließlich die Zuckerverkaufszentrale.

### Börsenberichte

Ljubljana, 13. d. Devisen: London 176.90 bis 180.10 (im freien Verkehr 220.51 bis 223.71), Paris 100.35 b. 102.65 (125.15 bis 127.45), Newyork 4368 bis 4428 (5480 bis 5520), Zürich 995 bis 1005 (1239.34 bis 1249.34), Amsterdam 2326 bis 2364 (2898.97 bis 2936.97), Brüssel 754 bis 766 (939.69 bis 951.69), deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 13. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 0—(420), 4% Agrar 0—58 4% Nordagrar 0—57, 6% Begluk 0—(80) 6% dalm. Agrar 0—(75), 6% Forstobligationen 0—76, Priv. Agrarbank 0—190.

Die Bemessung der Erwerb- und der Umsatzsteuer für Aerzte für das Jahr 1939 wurde von der Finanzdirektion in Ljubljana annulliert. Die neue Bemessung wird deshalb am 2. Oktober um 9 Uhr vorgenommen werden. Die Steuerkommission in Maribor wird die ursprünglichen Anträge des Steueramtes für das Jahr 1939 in der Weise behandeln,

als ob die Sitzung des Steuerausschusses vom 20. Juli überhaupt nicht stattgefunden hätte. Die Anträge können am Stadtmagistrat zwischen dem 16. und dem 30. d. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Ursprungszeugnisse für die Ausfuhr nach England erforderlich. Die Londoner Regierung bestimmte, daß alle aus neutralen Staaten für England bestimmte Sendungen mit einem Ursprungszeugnis versehen sein müssen, ohne Rücksicht darauf, ob die Ware für Großbritannien bestimmt ist oder England nur transitiert. Die Ursprungszeugnisse stellen die englischen Konsulate in Beograd, Zagreb und Split aus und ist dafür eine Gebühr von 70 Dinar zu entrichten.

Lizitation. Beim Draudivisionskommando in Ljubljana wird am 27. d. um 11. Uhr die Lizitation für den Bau verschiedener Objekte in Slovenjgradec, von denen bereits unlängst berichtet worden ist, abgehalten. Die veranschlagte Bau-summe beläuft sich auf 3,580.000 Dinar.

Der definitive Stand der übernommenen Bauernschulden im Sinne der diesbezüglichen Verordnung beläuft sich, wie die Priv. Agrarbank mitteilt, auf 3126 Millionen Dinar (insgesamt 779.190 Verbindlichkeiten). Den Gläubigern (Geldinstituten) werden 301 Millionen Dinar wieder zur Verfügung gestellt. Uebernommen und ermäßigt wurden 557.880 Schulden im Gesamtwerte von 1729.8 Mill. Dinar, die von den Bauern mit 1076.3 Millionen Din zu begleichen sind. Den Geldinstituten wurden für die abgetretenen Schulden 1064.3 Mill. Din im Kontokorrent und 335.3 Millionen in 3%igen staatlichen Obligationen gutgeschrieben. Die Bauern erlegten bisher der Agrarbank 312.8 Mill. Dinar, d. s. 29% jener Summe, die sie zur Begleichung ihrer Verbindlichkeiten zu erlegen haben. Die Geldinstitute haben auf Rechnung der ersten Annuität 125 und der zweiten Annuität 51.5, zusammen so mit 176.6 Millionen Dinar erhalten.

# Sport

## Es geht um den Pokal des ZNB

UM 14.30 UHR »ZELEZNICAR«—»SLAVIJA«, UM 16 UHR »RAPID«—»MARIBOR«

Wie bereits berichtet, wird am kommenden Sonntag die erste Runde des Pokalwettbewerbes, den der Ljubljanaer Fußballverband ausgeschrieben hat, ausgetragen. Die erwählten Kämpfe werden im Stadion des Sportklubs »Zeleznicar« zur Austragung gelangen. Im Gegensatz zu den Meisterschaftsspielen, die das Publikum gewissermaßen in höchste Erregung versetzen, sind Pokalwettbewerbe meistens sportlich viel höher einzuschätzen; es geht hier zwar um den Verbleib in der Konkurrenz, doch wird in solchen Spielen mit feineren Mitteln gekämpft, so daß die Zuschauer wirkliche Fußballkunst, soweit sie unsere Mannschaften zu sehen vermögen, zu sehen bekommen. Außerdem haben die Vereinsleitungen bei solchen Veranstaltungen die willkommene Möglichkeit neue Kräfte, die sie für die künftigen Punktspiele verwenden wollen, auszuprobieren, um einen genügenden Ueber-

blick über die verfügbaren Spieler zu gewinnen.

Im ersten Spiel »Zeleznicar—Slavija« kann man die Eisenbahner als haushohen Favoriten bezeichnen, obwohl sich die Leute von Pobrežje jederzeit als eine tüchtige und spielfreudige Mannschaft erwiesen haben. Die bessere Spielerfahrung dürfte hier jedoch als ausschlaggebend zu werten sein.

Das Hauptspiel bestreiten auch diesmal »Rapid« und »Maribor«, die immer als der Schlager des Programmes gegolten haben. Im Hinblick auf die hohe Spielkultur der beiden Mannschaften ist ein außerordentlich interessanter Verlauf des Kampfes zu erwarten. Der Sieger vorauszusagen, ist hier bedeutend schwieriger, da sich beide Mannschaften in bester Form befinden. Jedenfalls wird es sich lohnen, diesen Pokalspielen beizuwohnen.

### Frauenmeisterschaften in Zagreb

Nächsten Samstag und Sonntag (den 16. und 17. d.) finden in Zagreb leichtathletische Staatsmeisterschaften für Frauen statt, an denen sich voraussichtlich auch Athletinnen aus Maribor beteiligen werden. Jedenfalls wäre die Beteiligung unserer Athletinnen sehr zu begrüßen, da es ja allgemein bekannt ist, daß sie mit hervorragenden Ergebnissen aufwarten könnten.

### Maribor in Erwartung neuer Schiedsrichter

Durch verschiedene Umstände ist in Maribor ein empfindlicher Mangel an Fußballschiedsrichtern eingetreten, weshalb sich der LNP entschließen mußte, neue Schiedsrichterprüfungen auszuschreiben. Nun werden am Samstag und Sonntag die Prüfungen abgehalten werden, zu denen sich insgesamt 15 Kandidaten gemeldet haben. Den Vorbereitungskurs leitete

der Mariborer Verbandsschiedsrichter Herr Rado Kopic. Die Prüfungskommission bilden die Verbandsschiedsrichter Macoratti aus Ljubljana und Kopic aus Maribor.

Von den Vereinten Box-Weltmeisterschaften jetzt die Herbstkampagnezeit, die gewöhnlich in Freiluft-Ringen als Abschluß sportlich bedeutendere Kämpfe bringt. — Am 15. September steigt zunächst in Philadelphia die Begegnung Tonny Galento—Lou Nova und am 20. September verteidigt Joe Louis in seiner Heimatstadt Detroit seinen Weltmeistertitel gegen Bob Pastor, der bei seinem ersten Zusammentreffen von Louis nur ausgepunktet wurde. Am 25. September setzt Halbschwergewichtsmeister Conn seinen Titel gegen seinen Vorgänger Bettina in Pittsburg aufs Spiel, und am 2. Oktober bestreiten Apostoli und Garcia eine Endausscheidung zur Mittelgewichts-Weltmeisterschaft in Newyork.

### Medizinisches

Der Nährwert der Butter ist groß, er hängt von ihrem Fettgehalt ab, der nicht nur maßgebend für ihren Nährwert ist, sondern auch für ihren Geruch und Geschmack. Wenn Butter längere Zeit steht, wird sie ranzig. Das Fett der Butter besteht nämlich aus Fettsäuren, die sich zersetzen und dabei einen unangenehmen Geruch verbreiten. Der Genuß ranziger Butter ist ungesund. Der Fettgehalt der Butter ist ungesünder und hängt von der Güte der Milch ab, aus der sie erzeugt wurde, deren Eignung wieder durch die Fütterung und Art der Kühe beeinflusst wird. Das Fett der Butter ist das leichtest verdauliche unter den tierischen Fetten, weshalb für Magenranke mit Butter gekocht werden soll. Ein anderes Milchprodukt ist der Käse, der ebenfalls sehr nahrhaft ist.

Achselweiß ist ein unangenehmer Zustand. Es leiden darunter die Kleider und die Wäsche, der unangenehme Geruch stört die Umgebung. An Achselweiß leiden hauptsächlich dicke Frauen. In der Achselhöhle befinden sich Schweißdrüsen, die durch starke Schweißabsonderung sich entzünden und vereitern können. Schädlich ist das Tragen von Schweißblättern, da sie aus Gummi sind und die Verdunstung verhindern. Man bepinselt die Haut mit schwachem Formalinspirit. Bei Entzündungen der Drüsen sind Umschläge zu empfehlen; bei Vereitungen, wenn sie nicht von selbst aufbrechen, muß vom Arzt durch einen kleinen Einschnitt Abfluß geschaffen werden.

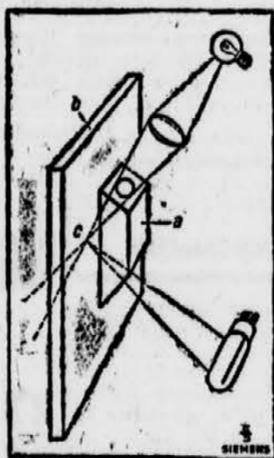
Bewährtes Migränemittel. Bei Migräne bewährt sich, wenn man es gleich zu Beginn des Anfalles nimmt, 2 Gramm salzylsaurer Natron, das man in einem Glase Wasser auflöst. Sehr gute Wirkungen tun auch verschiedene Kräutertee, wie Baldrian- und Schafgarben-tee. Sind die Kopfschmerzen rein nervöser Art, so hilft oft eine Schale schwarzer Kaffee, in welchen man eine Zitrone ausdrückt oder das Bestreichen der Stirn mit einer halbierten Zitrone.

# Der Lichtstrahl als Werkzeug

## Fortschritte, die ans Wunderbare grenzen / Phantastische Genauigkeiten der Kontrolle

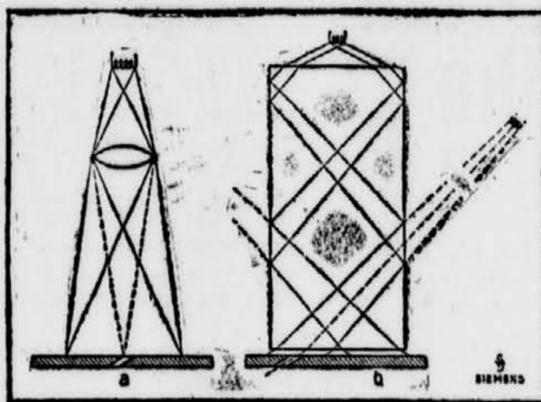
Die Elektrotechnik überrascht uns beinahe täglich mit neuen Fortschritten, die oft ans Wunderbare grenzen. Leider gewöhnen wir uns immer schnell an die meist in jahrelanger Arbeit entwickelten elektrischen Hilfsmittel und übernehmen sie als selbstverständlich in unser tägliches Leben. So scheint es jetzt auch mit der lichtelektrischen Zelle zu gehen, die für den unbefangenen Beurteiler wohl das Phänomenalste ist, was die Elektrotechniker in den letzten Jahren geschaffen haben. Man überlege einmal: Die Elektrotechnik arbeitet nach den landläufigen Anschauungen mit Drähten, Kontakten u. elektrischen Wellen. Aber hier nimmt sie aus einer gewissen Laune heraus einmal einen Lichtstrahl, also etwas gar nicht Greifbares. Sie benutzt ihn regelrecht als Werkzeug und erzielt mit ihm Wirkungen, an die man früher nicht zu denken wagte. Schon bis in unser tägliches Leben wirkt sich die lichtelektrische Zelle aus. Wer es nicht glaubt, dem sei verraten, daß jede Zigarettenpackung ein Beweis für das wunderbare Arbeiten der lichtelektrischen Zelle ist. Daß die Zigaretten alle mit dem Aufdruck nach oben liegen, ist nämlich kein Zufall, sondern die Folge davon, daß man beim Packen eine lichtelektrische Zelle heranzieht. Die Zigaretten kommen aus der Maschine auf einem Band heraus, eine liegt richtig, eine liegt falsch. Nun wandern sie unter einer Lichtzelle vorbei. Sobald sie eine nicht richtig liegende »erblickt« — mit der Funktion des menschlichen Augus ist nämlich das Arbeiten einer lichtelektrischen Zelle vergleichbar — kommt ein kleiner Greifer und legt die Zigarette richtig. Dann ist es nicht mehr schwer, diese Ordnung auch in der Packung aufrecht zu erhalten. Ein anderes Beispiel: Der fortschrittliche Kraftfahrer braucht, wenn er sich seiner Garage nähert, nicht mehr aus dem Wagen zu steigen. Er hat nämlich am Eingang zu seinem Grundstück eine sogenannte Lichtschranke einbauen lassen, die aus einem auf eine lichtelektrische Zelle fallenden Lichtstrahl besteht. Wenn der durch diese Lichtschranke hindurchfährt, gibt es ein kleines Knackknack, und die Garagentür öffnet sich, ohne daß er eine Hand rührt. Noch ein Beispiel. In einer Gemäldegalerie braucht längst nicht in jedem Saal ein Wärter zu sein, der auf die Kunstschätze Obacht gibt. Das Aufpassen besorgen wieder lichtelektrische Zellen mit den dazugehörigen Lichtstrahlen. Es braucht nur ein Besucher in das Gebiet dieser Strahlen zu kommen, um einen Alarm hervorzurufen. Das Wunderbare dabei ist, daß dieser Schutz nachts genau so wirksam ist, wie am Tage. Die lichtelektrischen Zellen sind nämlich — ein neues Wunder! — auch so einzurichten, daß sie auf unsichtbare Strahlen reagieren. In Fabriken haben sich die lichtelektrischen Zellen ein umfangreiches Arbeitsgebiet erobert. Man kann mit ihrer Hilfe z. B. zählen. Die Einrichtung ist sehr einfach. Auf einem Förderband verlassen die einzelnen Teile die Maschinen und durchwandern eine Lichtschranke. Jedes Mal, wenn sie unterbrochen wird, springt ein Zählwerk vor, so daß man abends genau ablesen kann, wie groß die Produktion des Tages war. Es besteht keine Schwierigkeit, z. B. die Brötchen, die ein Bäcker backt, auf die gleiche Weise zu zählen. Auch zu Schutzvorrichtungen an Maschinen lassen sich Lichtschranken mit Vorteil verwenden. Vor allem ist dabei an solche Maschinen gedacht, bei denen es lebensgefährlich ist, mit den Händen unter das auf- und niedergehende Teil zu kommen, z. B. bei Stanzen und Pressen. Bisher arbeitete man dabei meist mit mechanischen Schutzvorrichtungen, die ein Annähern der Finger verhindern sollten. Jetzt legt man dagegen einfach eine Lichtschranke vor den gefährlichen Bereich der Maschine. Solange der Arbeiter jetzt auch nur mit dem kleinsten Stückchen eines Fingers im Bereich der Lichtschranke ist, vermag keine

Schaltbewegung die Maschine in Gang zu setzen. Eigenartige Verwendunggebiete für lichtelektrische Zellen gibt es auch in der chemischen Industrie. So kann es z. B. notwendig sein, die Sauberkeit einer Flüssigkeit zu überwachen. Man hat das bisher so gemacht, daß man in die Rohrleitung ein Stück Glasrohr einsetzte und dahinter eine Glühlampe anbrachte. Und nun mußte ein Beobachter genau aufpassen, wann eine Trübung oder sonsti-



Eine Lichtzelle überwacht den Flüssigkeitsstand in einem Behälter. In dem Behälter ist eine Glasplatte b mit dem Prisma a eingesetzt. Steigt der Flüssigkeitsspiegel über den Punkt c, so fällt kein Licht mehr auf die Zelle. Dann wird z. B. ein Signal ausgelöst oder eine Pumpe stillgesetzt.

ge Verunreinigung eintrat. Jetzt ersetzt eine lichtelektrische Zelle das Auge des Beobachters. Sie löst, sobald die geringste Veränderung d. Flüssigkeit von Normalzustand eintritt, einen elektrischen Impuls aus, der sich in der verschiedensten Weise auswirken kann. Er kann z. B. einen Alarm einschalten, oder auch die Flüssigkeitszufuhr absperrern. Die lichtelektrische Zelle tut also das gleiche, was ein Mensch auch tun würde. Aber sie ermüdet nicht und ist nach 24 stündiger »Ar-

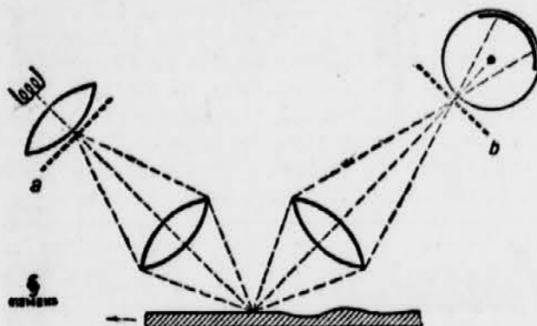


Die Lichtzelle prüft Blechbänder auf Risse. Das Blechband läuft unter einem Glasprisma vorbei, in dem das Licht regellos zerstreut wird. Dadurch werden auch schräg verlaufende Risse aufgedeckt. Unter dem Blechband muß man sich die Lichtzelle angebracht denken, die bei Fehlerstellen ein Signal auslöst.

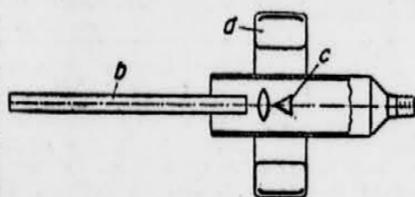
beit« genau zu frisch wie vorher. Manchmal darf ein Behälter nur bis zu einer bestimmten Marke gefüllt werden. Auch hier hilft die lichtelektrische Zelle. Man läßt die Flüssigkeit in einem Glasrohr hochsteigen und baut an dieses eine lichtelektrische Zelle an. Sobald die Flüssigkeit eine bestimmte Marke erreicht, setzt der elektrische Impuls die Pumpe still und verhindert ein weiteres Ansteigen. Dabei ist es gleichgültig, ob die Flüssigkeit durchsichtig oder undurchsichtig ist, lediglich die Apparatur und die Schaltung ist etwas anders. Wenn man Bleche sehr dünn auswalzt, kann es vorkommen, daß Löcher oder Risse entstehen. Solche Stücke müssen natürlich ausgeschieden werden. Es wäre eine sehr langweilige und kaum zu verantwortende Arbeit für einen Beobachter, ständig auf das über einer Lichtquelle sich fortbewegende Blechband zu sehen. Der lichtelektrischen Zelle dagegen kann man eine so eintönige Arbeit zumuten, ohne sie zu beleidigen.

Aehnlich ist es auch bei der Prüfung von Tuben, die neuerdings aus Leichtmetall hergestellt werden. Solche Tuben müssen vorher geprüft werden, damit keine fehlerhaften Stücke in die Füllmaschine gelangen. Früher machten das Arbeiterinnen, die in verdunkelten Räumen die

einzelnen Tuben über Lampen schoben. Jetzt leistet dagegen ein von Siemens & Halske entwickeltes Tubenprüfgerät das



Vielfache ohne Anstrengung. Ein besonderer Vorteil ist es dabei, daß es in Räumen mit normaler Beleuchtung arbeitet. Auch zu ganz feinen Arbeiten, wenn es sich um Feststellung kleinster Abweichungen handelt, ist die lichtelektrische Zelle fähig. So kann man z. B. feststellen, ob



Die Arbeitsweise des Tubenprüfgeräts: Ein Lichtstrahl wird durch den Glasstab b und den Kugelspiegel c als Lichtstrahl auf den Tubenmantel geworfen. Hat er einen Riß, so fällt Licht auf die ringförmige Zelle d, wodurch eine Auswurfvorrichtung betätigt wird. Die Lochscheibe a unterbricht das Licht in bestimmtem Rhythmus. Die ganze Einrichtung ist auf dieses Licht abgestimmt, sodaß sie in Räumen mit Tages- oder Lampenlicht zu benutzen ist. (Siemens-Werkbilder, M.)

kleine Zahnräder in allen Einzelheiten genau gearbeitet sind. Man zeichnet dazu die Umrisse des Zahnrades, so wie sie sein sollen, auf eine undurchsichtige Scheibe so auf, daß nur durch die Umris-

baren Infrarot hinein eignen. Die Wirkung ist aber stets die gleiche. Bei Dunkelheit ist die aufgebaute Zelle sozusagen ein Isolator, denn sie läßt die angelegte Spannung nicht durch. Fällt dagegen Licht auf die Kathode, so gehen in ihr geheimnisvolle Veränderungen vor. Sie sendet nämlich Elektronen aus, und diese Elektronenemission baut dem Strom eine Brücke. — Man kann natürlich auch so arbeiten, daß der Strom in Ruhezustand durch die lichtelektrische Zelle hindurchgeht. Dann bewirkt eben die Verdunkelung den ge-

Die lichtelektrische Zelle prüft Bleche auf Dichte u. Schliß. Bei Unregelmäßigkeiten in d. Oberfläche ändert sich der Reflexionswinkel des durch die Gitterblenden fallenden Lichtes, so daß die Lichtzelle (rechts) nicht mehr voll ausgeleuchtet wird. Ein Signal macht dann auf den Fehler aufmerksam.

wünschten Impuls. Der Lichtstrom muß an sich um ein gewisses Maß verändert werden, um die gewünschte Wirkung hervorzurufen. Man hat auch Einrichtungen entwickelt, die schon kleinste Lichtschwankungen auszunutzen vermögen. Sie arbeiten grundsätzlich so, daß man den Lichtstrom teilt und beide Zweige durch ein schnell umlaufendes Rad nacheinander auf die Zelle gelangen läßt. Dieses »optische Gegentaktverfahren« läßt schon Lichtschwankungen von wenigen Prozenten wirksam werden. Die erwähnte Zigaretten-Wendemaschine arbeitet z. B. nach diesem Verfahren, da es ja nur wenig Unterschied macht, ob eine Zigarette den kleinen Aufdruck hat oder nicht. Siemens & Halske haben in bahnbrechender Entwicklungsarbeit die lichtelektrische Zelle, die Zellenhalter, Lampengehäuse mit Optiken und Verstärker so entwickelt, daß sie vielseitig brauchbar sind. So gibt es z. B. Geräte für Innenräume, aber auch besonders widerstandsfähige Ausführungen für das Anbringen im Freien. Auf die Lichtsender können z. B. verschiedene Optiken aufgebracht werden, sodaß man mit ihrer Hilfe dann Lichtschranken von wenigen Zentimetern Länge bis zu einer Ausdehnung von 15 m zu betreiben vermag. Es gibt auch Geräte zur Bildung von Lichtschranken bis zu 120 m Länge, wie sie im Freien häufig notwendig sind. Auch die Verstärker, welche die von den Zellen gelieferten geringen Energiemengen ausreichend verstärken, sind zu hoher Vollkommenheit entwickelt, wobei es selbstverständlich ist, daß sie unmittelbar aus dem Netz gespeist werden.

### War Edison der erste Erfinder der Glühlampe?

Wien, 14. September. Thomas A. Edison, der große amerikanische Erfinder, genießt allgemein den Ruhm, die elektrische Kohlenfaden-Glühlampe erfunden zu haben. Sicherlich ist Edison auch der Mann gewesen, der die ersten Patente auf die in seinen Laboratorien im Oktober 1879 hergestellte Glühbirne nahm. Und unbestritten ist Edisons Verdienst auch der rasche Weiterfolg der neuen Erfindung. (Schon im Jahre 1882 machte die Stadt New York ihre Straßenbeleuchtung elektrisch!) Aber der eigentliche Ruhm, als erster eine elektrische Glühlampe hergestellt und in Gebrauch genommen zu haben — und zwar schon im Jahre 1854, also 25 Jahre vor Edisons glücktem Versuch — gebührt einem nach den Staaten ausgewanderten allzu bescheidenen deutschen Uhrmacher namens Heinrich Gobelet. Das haben im Jahre 1893 anlässlich eines Patentprozesses auch amerikanische Gerichte festgestellt.

Dieser Heinrich Gobelet, der in New York in einem kleinen Laden Brillen und Uhren reparierte, war nebenbei ein leidenschaftlicher Bastler. Licht aus elektrischem Strom zu gewinnen, das war in der Zeit der sozusagen ganz frisch entdeckten Elektrizität das Ziel seiner nebenberuflichen Arbeit. Er nahm bei seinen Überlegungen die ihm seit langem bekannte Tatsache zum Ausgangspunkt, daß verkohlte Bambusfasern, durch die man einen elektrischen Strom schiekt, hell aufzuleuchten pflegen, leider mit dem

Endeffekt, daß sie vollständig verbrennen. Jahrelang grübelte er in sich gekehrt über diese Dinge, bis ihm eines Tages, es muß etwa im Jahre 1854 gewesen sein, die Erleuchtung kam, daß der Bambusfaden nicht verzehren würde, wenn man ihn in ein luftleer gemachtes Glasgefäß einschloß und damit dem Einfluß des Sauerstoffs der Luft, der ja die Ursache des Verbrennens war, entzog. Das Weitere war nun für einen Optiker leicht. Er wußte, wie man die Enden des Bambusfadens in das Glas einzuschmelzen haite, er wußte wie man die Röhre oder Birne luftleer machte. Es war nur noch festzustellen, wie stark die Batterien sein mußten, die man an die aus dem Glas ragenden Enden der Bambuskohle anschloß.

So entstanden die ersten Glühlampen der Welt, und zwar drei Stück. Nicht

mehr. Mit der einen beleuchtete Goebel sein Schaufenster des Abends, die andere bekam die Mutter für ihre Näharbeiten, die dritte diente in seinem Schlafzimmer dazu, die dort hängende Wanduhr zu beleuchten, wenn er des Nachts einmal aufwachte.

Der Erfinder suchte keinen Finanzmann für seine epochale Erfindung. Er nahm kein Patent. Er reparierte weitere Uhren und Brillen. Der Mann, der Millionen hätte verdienen können, starb in bescheidensten Verhältnissen. Und die von ihm geschaffenen ersten elektrischen Glühlampen der Welt endeten, nachdem sie ein letztes Mal am Christbaum eines Enkels des Erfinders gebrannt hatten, im Müll-Abfall. Es muß gerade die Zeit gewesen sein, zu der des glücklicheren Edison elektrische Glühlampen ihren Siegeszug durch die Welt antraten.

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

### Verschiedenes

Schultaschen und Rucksäcke in großer Auswahl empfiehl Kravos, Aleksandrova 13. 7869

Apfel 1 Dinar per kg von 5 kg aufwärts. Kopitarjeva ul. 12. 8578

Strümpfe, Wirkwaren, Wolle für Maschin- und Handarbeiten, Pferdeketzen, Bettdecken Leinwand, Wäsche, Stoffe für Damenkleider usw. erhalten Sie günstig im neun Geschäft und Strickerei »MARA«, Koroska c. 26. 8620

### Realitäten

Haus, 3 Zimmer, Küche, Wirtschaftsgebäude mit 2 Kellern, Weinhecken, elektr. Licht um Din 67.000 zu verkaufen. Din 15.000 können belastet bleiben. Tezenska ul. 15, Pobrežje. 8606

Pulte, Stellagen und Diverses zu verkaufen. Gregorčičeva 16, 14-16 Uhr. 8607

### Zu verkaufen

Zu verkaufen ca. 200 kg Hartes Kopfkraut per Kilo 80 Para. Anfr. Verw. 8612

Gemischtwarengeschäft, prima Umsatz, auf bestem Posten, zu verkaufen. Ernste Käufer erlegen Adresse in d. Verw. unter »Barkäufer«. 8627

### Zu vermieten

Zwei Zweizimmerwohnungen mit Küche, Parterre, sofort beziehbar, die zweite Wohnung 1. Stock am 1. Oktober beziehbar. Livada 2. Anfrage Hausmeisterin. 8577

Zweizimmerwohnung mit Bad in neuem Hause, nächst der Eisenbahnwerkstätte in Studenci sofort zu vergeben. — Adr. Verw. 8609

Möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vergeben. Aleksandrova c. 33. 8614

Vermiete schönes Zimmer, einbettig oder zweibettig, separiert. Sodna ul. 16-5. 8616

Im Neubau Meljska cesta 3 und 5 sind noch einige Zweizimmerwohnungen mit allem Komfort, ferner 1 großes u. 1 klein. Geschäftslokal, schöne Magazine mit Warenaufzug und 1 großer Kellersaal, geeignet als Werkstätte für Konfektion oder dergleichen zu vermieten. Interessenten, welche Wohnungen schon vorgemerkt haben, werden gebeten, diese zu besichtigen und können den Mietvertrag perfekt machen. Karl Gospech, Aleksandrova 44. 8579

Sonniges Zimmer Stadzentrum zu vergeben. Adr. Verwaltung. 8621

1 Zimmer mit großer Küche an Erw. Agnese zu vergeben. Anzifr. Egger, Gosposka 13. 8636

Kleineres, rein möbl. Zimmer mit Badezimmerbenützz. an besseres Fräulein od. Herrn zu vermieten. Anfr. Verw. 8604

Möbl. Zimmer sofort zu vergeben. Taborska ul. 8. 8635

Möbl. Zimmer zu vergeben. Vošnjakova 20. 8619

Möbl. Zimmer zu vermieten. Svojni, Livada 5-I. 8622

Schön möbl. Zimmer Bahnhöhe ab 1. Oktober zu vermieten. Adr. Verw. 8624

Leeres Zimmer in einer Villa im Tomšičev dvored ist p. sofort zu vermieten. Anzfragen Sernčeva ul. 5 von 3 bis 6 Uhr. 8628

Schön möbliertes, separiertes sonnseitiges Zimmer sofort zu vermieten. Maistrova ul. 14-II, rechts. 8630

Schöne Drezzimmerwohnung im Zentrum, 2. Stock, ohne Badezimmer ist an anständige Partei zu vermieten. Adr. Verw. 8629

Schöne Zweizimmerwohnung im Zentrum zu vermieten. — Wildenrainerjeva 6-I. 8632

### Stellengesuche

Kassierin, erstklassige Erfahrung, Kraft, sicher beim Geld, versiert auch in allen Büroarbeiten, wünscht Stelle in einem kaufmännischen Unternehmen. Unter »Poštena in zanesljiva« an die Verw. 8617

Weißnäherin mit einjähriger Heilpraxis sucht Stelle. Adr. Verw. 8608

Die neue Kürschnerel

## Stefan Prodanović

KOROŠKA 20

empfehl den geehrten Damen und Herren ihre große Auswahl in Pelzen, Fessonierungen und Reparaturen zu billigsten Preisen. 8615

Chauffeur mit 12jähriger Praxis sucht Stelle als Personautochauffeur. Anträge unter »Ohne Unfall« an die Verw. 8613

### Offene Stellen

Hauslehrerin, Stubenfrau, Köchin werden aufgenommen. Plauc. Koroska 3. 8550

Mädchen für alles, nett und rein, mit Kochkenntnissen wird aufgenommen. Cankarjeva 30-I. 8645

Bedienung wird aufgenommen. Ob jarku 2-I. 8618

Jüngere, sympathische, tüchtige Kellnerin wird per sofort aufgenommen. Vorzustellen Gasthaus Jelinek, Ptul. 8631

Modistenlehrlingmädchen wird sofort aufgenommen. Nožir & Vrečko, Slomškova trg 6. 8633

### Unterricht

Italienischer Sprachkurs für Anfänger und Vorgeschr. Information und Einschreibung Montag, den 18. Sept. von 6-7 Uhr im Realgymnasium, Tür 5. 8626

Slowenisch, Italienisch, Französisch nach schneller, leichter, individuell angewandter Methode. Erfolg garantiert. Aleksandrova 14-I. Peric. 8637

## Hofhund

Bernhardiner oder dergleichen, jung und stark, gesucht. Angebote an WEINHANDLUNG BRODAR, ORMOZ. 8552

**Rollenwickelpapier**

Fernruf: 25-67  
25-68  
25-69

nur bei der

**MARIBORSKA TISKARNA B.**

Maribor, Kopališka ulica 6

# Es handelt sich um Monika

Roman von DOROTHEE GOEBELER 25

Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35.

Von seinen Rasenflächen, seinen schattigen Bäumen, den Buchen, unter der seine Mutter mit Hausarbeit zu sitzen pflegte, seine Mutter, die er so sehr liebte. Da war der Rasen und da fröhlich die Buche, golden leuchtend in ständiger Herbstpracht, und drüben in der Ecke lag wohl der Turnplatz, auf dem der Vater mit jungen erste Gymnastik geübt hatte.

Es war ihr, als stände er wirklich neben ihr: »Wenn Vater gewußt hätte, wofür er mich damit einübte, denn ein halber Artist hat sich schon damals! Und dahin müssen wir zurück, wenn ich wiederkomme aus England, dahin hole ich dich, Tilli.«

Jawohl, Tilli! Sie hatte er sie genannt, nicht Thilde, Thilde, das war der Name, gehen.

Ach, Rolf — das Bild des Toten verschwand und verblaßte, an seine Stelle trat der Mann, der Freund und Gefährte war, der in gerusamem Bewußtsein seiner Kraft die Hand auf die Schulter des Weibes legt: Laß mich sorgen, ich stehe da für dich.

»Rolf! Rolf!« Ein Schluchzen erschütterte ihren Körper. »Rolf, und ich denke nicht an mich und dein Leid. Und — du — was tust du heute? Und wie sieht es aus in deiner Seele? Ist denn nicht auch dir ein Glück zerbrochen? Hast mich geliebt, hast an mich geglaubt, an eine Menschenseele, und nun?«

Ein unsinniges Verlangen kam über sie, jetzt zu ihm zu gehen, ganz leise, ganz

sacht, die Hand auf seine Schulter zu legen, seine Stirn zu streichen, nichts zu sagen, gar nichts zu wollen, nur ihm Ruhe zu bringen, Ruhe.

»Wo ist dein Kind, Mechthild von Sassen?«

Grell und scharf wie ein Peitschenschlag klang seine schneidende Stimme wieder in ihr Ohr, und laut schrie es in ihr auf: »Ja, wo ist mein Kind? An mich denke ich und an ihn, und ist doch immer nur eine Frage und darf nur eine da sein und Bedeutung haben: Wo ist mein Kind?«

»Wir werden es suchen, wir werden es finden«, haite Hans Kaspar Eutin gesagt. Werden wir es wirklich finden, und wie und wo?

Mit fliegender Hast kleidete sie sich an und stieg die Treppe zum Erdgeschoß hinunter.

Hans Kaspar Eutin erwartete sie, man hatte auch hier einen schönen Blick in den Garten hinaus und weit über die Föhre, auf der die Schiffe zogen. In Sonne gebadet lag die Landschaft und von den Bäumen im Garten fielen Blätter, ein lautlos rieselnder goldener Regen.

»Wie schön!« rief die junge Frau. Hingerissen vom Zauber des Bildes hatte sie auf Augenblicke all ihr Leid vergessen.

»Ist es schön?« Dann wird es dir bald eine Heimat sein.« Der Alte streckte ihr beide Hände entgegen. »Ich hoffe, du hast gut geschlafen nach der langen

Fahrt. Und nun komm, ich möchte, daß du dich hier ganz als Hausfrau fühlst.«

Es war wundervoll gültig gesagt u. half ihr über die erste Verlegenheit hinweg. Sie setzte sich ihm, den Tisch im Brotchen und goß ihm den Kaffee ein. Sie rückte ihm die Teller zurecht und hatte schon nach dem Rauchzeug gegriffen, bevor er den Wunsch danach ausgesprochen Er bot ihr selber die Zigaretten, aber sie lehnte ab.

Sie sah in den Garten hinaus. »Das ist die Buche«, sagte sie.

Der Alte horchte auf: »Bie Buche?«

»Unter der Hans als Junge gespielt, wo seine Mutter mit der Handarbeit gesessen. Er hat zuweilen von dieser Buche gesprochen —«

Sie brach ab, sie sah, wieder Mann ihr gegenüber plötzlich in sich zusammensank und die Hand vor die Augen hielt. Im Augenblick aber, wo sie schweig, richtete sich Hans Kaspar Eutin wieder auf und machte eine beruhigende Bewegung:

»Sprich weiter, Kind, du mußt mir viel von ihm erzählen. Du hast ihn gekannt, du warst die Letzte, die mit ihm zusammen war, du mußt mir Kunde bringen von — von meinem Jungen.«

»Er war gut«, sagte die Frau.

»Ja — er war es! Heute weiß ich es, daß er es war, trotz allem.« Tiefe Falten gruben sich in sein Gesicht. »Wenn ich es damals gewußt hätte!

Streng nehmen, fest in die Kandare, das haben wir gedacht, als wir aus dem Kriege heimkamen und die Jungens nach allen Richtungen über die Stränge wollten. Bloß, daß sie sich oft nicht einfanden den den ändern gehörte, den Rolf ihr geliebte, diese Jugend, daß die Stimmen draußen stärker lockten. — So ist es gekommen — ich trage die Schuld.«

»Denke nicht mehr daran, — es hat wohl alles so kommen sollen, Vater.« Sie streichelte leise seine Hand. Von selber war ihr die Andree gekommen, um die er gebeten und die ihr erst kaum über die Lippen gewollt.

Er nickte ihr zu: »Ja, sage Vater, sage es immer, es ist lange her, daß mich einer Vater genannt hat und nie mehr habe ich es zu hören bekommen.«

Er schwieg von neuem, sprach aber schon nach wenigen Sekunden weiter, mehr zu sich selber als zu ihr, und es war, als ob Bilder vor ihm aufstiegen, lange begraben und doch lebendig geblieben: »Unser Einziger war er, unser Stolz, unser Hoffnung, glänzend begabt. Was hat man nicht alles erträumt für ihn! Und dann der Krieg. Ich habe mit fortgemußt; am ersten Tage schon und habe lange unten am Balkan bleiben müssen. Neunzehn war es, als ich zurückkam, und der Wirrwar ringsum — und die Frau tot — gestorben, halb vor Gram um den Zusammenbruch, und der Junge allein in den Wirren, — ja, so ist das gekommen.«

Er war aufgestanden und ging im Zimmer auf und ab. Eine Unruhe war in ihm: »So viel Seelen habe ich Hilfe bringen können und meines eigenen Kindes Seele habe ich nicht verstanden.«

Er trat an das Fenster und sah hinaus. »Ja, die Buche da drüben, da hat er gespielt, als kleiner Junge schon, das war ihr Lieblingsplatz, da hat sie immer gesessen.«

Er wies auf das Bild einer jungen Frau, das aus breitem Rahmen von der Wand herabsah. Sie erriet, daß es das Bild seiner verstorbenen Frau war. »Und daran hat er gedacht und hat davon gesprochen?«

(Fortsetzung folgt.)